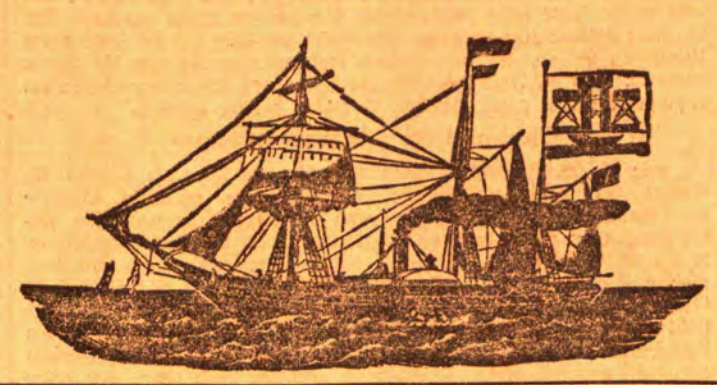
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando **99** Mk., mit Botenlohn **105** Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
99 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **4,00** Mk.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **5,00** Mk. berechnet,
Reklamen für Hiesige **14,00** Mk., Auswärtige **17,00** Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Ende
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten **2.00** Mk.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

. 180 — **Memel, Freitag, den 4. August 1922** — 74. Jahrgang

Der neue Reparationsplan Englands

Die englische Zahlungsforderung

Die Note Großbritanniens an Frankreich, Italien, goslawien, Belgien, Griechenland, Rumänien und Portugal, worin erklärt, daß es infolge des Verlangens der Vereinigten Staaten, Millionen Pfund Sterling zurückzuzahlen, genötigt sei, die Rückzlung der alliierten Schulden an Großbritannien in Höhe von Millionen Pfund zu verlangen, führt weiter aus: Bisher habe britische Regierung stillschweigend davon Abstand genommen, ndwelche Forderungen an die Alliierten wegen Zinszahlung oder ortisation zu stellen. Diese Haltung sei nicht zurückzuführen auf erschätzung der aus diesem Zustand sich ergebenden Uebel und auch t aus Abneigung, große Opfer zu ihrer Beseitigung zu bringen. Gegenteil sei Großbritannien bereit, alle ihm n den Alliierten geschuldeten Anleihen und die n von Deutschland geschuldeten Reparationen zu nullieren, wenn eine solche Politik den Teil einer riedigenden internationalen Regelung bilden rde. Neuerdings eingetretene Ereignisse indessen machten die wirklichung einer solchen Politik schwierig. Die amerikanische ierung habe England aufgefordert, die seit 1919 rückständigen ien seiner Schulden an Amerika zu bezahlen, die Schulden zu fun- en und sie binnen 25 Jahren zurückzuzahlen. Wenn die unzweifel- e Verpflichtung Großbritanniens als Schuldner durchgesetzt den solle, dann könnten seine unzweifelhaften Rechte als Gläu- er nicht völlig beiseite gelassen werden. Die britische Regierung ernehme diese Aenderung in ihrer Politik nur ungern, denn die ierten seien Teilnehmer an dem größten internationalen Kampf die Sache der Freiheit gewesen. Ihre Anleihen seien aufgenommen den für die gemeinsame Sache.

Die Note fährt fort: Wie bereits bemerkt, geht die von der bri- en Regierung begünstigte Politik dahin, auf den britischen Anteil den deutschen Reparationen zu verzichten und durch gleiche Transaktion die Gesamtheit der internationalen Schulden uschreiben. Wenn dies sich indessen als unmöglich erweisen sollte, ssen wir erklären, daß wir keinesfalls wünschen, aus irgendeiner niger befriedigenden Uebereinkunft Vorteile zu ziehen. Unter nen Umständen beabsichtigen wir, mehr von unseren Schuldnern verlangen, als notwendig ist, um unsere Gläubiger zu bezahlen. hr verlangen wir nicht, aber jedermann wird zugeben, daß wir mit weniger schwerlich begnügen können.

Der Schlußteil der Note lautet wie folgt: Weiter oben ist dar- gt worden, daß das Problem der internationalen Schulden nicht die Alliierten untereinander angeht; die vormals feindlichen nder sind auch darin verwickelt. Der größte der internatio- len Schuldner ist Deutschland. Nun schlägt die britische gierung nicht vor, daß aus Gründen der Gerechtigkeit oder Zweck- ßigkeit Deutschland seiner Verbindlichkeiten gegenüber den deren Alliierten enthoben werden soll. Großbritannien begnügt damit, nochmals zu erklären, daß es von den wirtschaftlichen äden, die der Welt durch den gegenwärtigen Stand der Dinge zu- ügt werden, so tief überzeugt ist, daß England (unter Vorbehalt gerechten Ansprüche anderer Teile des Reiches) bereit sein würde, es Anrecht auf deutsche Reparationen und alle Forderungen auf dzahlung durch die Alliierten aufzugeben, vorausgesetzt, daß dieser rzicht den Teil eines allgemeinen Planes bildet, unter dem ies große Problem als ein Ganzes behandelt würde und eine be- edigende Lösung finden könnte.

Eine allgemeine Regelung würde nach Ansicht der britischen Re- rung von größerem Wert für die Menschheit sein, als irgend- lche Vorteile, die aus einer noch so erfolgreichen Eintreibung htmäßiger Verbindlichkeiten erwachsen könnten.

evorstehende deutsche Antwort auf die Note Poincarés

As. **Berlin**, 3. August. (Priv.-Tel.) Die Reichsregierung bereitet, die „Voss. Ztg." meldet, eine Antwortnote auf die letzte Note oincarés vor. Die Reichsregierung wird im Einvernehmen mit mtlichen Parteien des Reichstages dem französischen Ministerprä- nten in demselben Sinn antworten, wie am 26. Juli, daß nämlich Aufbringung der Ausgleichsraten ihr unmöglich sei. Die Re- erung wird sich aber gleichzeitig bereit erklären, Vorschläge der alli- rten Mächte, die eine andere Deutschland mögliche Art der Rege- ng der Ausgleichszahlungen zum Inhalt haben, in sorgfältigste Er- ägung zu ziehen. Die deutsche Note dürfte morgen nach Paris ab- hen.

Frankreichs Sanktionen

* **Paris**, 3. August. (Tel.) „Chicago Tribune" schreibt: Die anktionen, die Frankreich am Sonnabend ausführen erde, würden, wie gestern offiziell mitgeteilt sei, in der Beschlag- ahme deutscher Industrieunternehmungen in Elsaß- othringen bestehen. Es werde auch vorgeschlagen, Industriebesitz im etzten Deutschland und möglicherweise im Ruhrgebiet zu beschlag- ahmen. Das französische Kabinett werde aber erst heute vormittag e Entscheidung treffen, ob diese ernsten Maßnahmen notwendig ien. Die französische Regierung gedenke die Beschlagnahme auf dem wilen Wege durchzuführen, was auch im besetzten Gebiet möglich sei. Die Beschlagnahme von Industriebesitz im Ruhrgebiet würde die Ver- endung von Truppen erfordern und sei deshalb unwahrscheinlich.

Die Schwierigkeit der deutschen Reparationsleistungen

* **Berlin**, 3. August. (Tel.) Der „Tag" will erfahren haben, daß ie Reichsregierung in Anbetracht des katastrophalen Mark- urzes sich veranlaßt sehen werde, den Devisenankauf für Reparationsleistungen einzustellen. Für Reparations- eistungen soll im Augenblick nur eine geringe Menge Devisen zur Verfügung stehen.

Die Internationalisierung des Memelstroms

* **Leafield, 1. August.** Harmsworth teilte im Unterhause mit, daß die Verbündeten durch Vermittelung der Gesandtenkonferenz der litauischen Regierung mitgeteilt haben, daß die Verbündeten übereingekommen sind, Litauen de jure anzuerkennen, wenn die litauische Regierung ihrerseits gemäß dem Versailler Vertrage die Schiffahrt auf dem Njemen freigibt.

Die Antwort Bayerns an den Reichspräsidenten

As. **Berlin, 3. August.** (Priv.-Tel.)

Der bayerische Gesandte v. Preger, der in den letzten Tagen in München weilte und heute nach Berlin zurückkehrte, erschien um ½1 Uhr beim Reichspräsidenten und überreichte die Antwortnote der bayerischen Regierung.

In dieser Note wird zunächst betont, daß das Schreiben des Reichspräsidenten eine Verständigung erstrebe, und daß die bayerische Regierung dem Reichspräsidenten hierfür Dank wisse. Wenn aber die Anschauung vertreten werde, daß die bayerische Verordnung der verfassungsmäßigen Grundlage entbehre, so vermöge die bayerische Regierung dem nicht zuzustimmen. Die Verordnung sei nur eine Abwehrmaßnahme, zu der die bayerische Regierung durch die klare Erkenntnis des staatlichen Notstandes gezwungen worden sei. Trotz aller Vorstellungen und Warnungen seien wichtige bundesstaatliche Hoheitsrechte durch die neuen Gesetze zum Schutz der Republik beeinträchtigt worden, und diese Notlage habe sich in einer tiefgehenden Erregung in Bayern Luft gemacht. Die Stimmung des bayerischen Volkes werde hauptsächlich von der Besorgnis geleitet, die Weimarer Verfassung könnte so ausgelegt werden, als ermögliche sie die schrittweise Beseitigung der Hoheitsrechte, ja der Staatlichkeit der Länder. Es wird dann nochmals betont, daß der Reichspräsident in seinem Schreiben ausgesprochen habe, er werde die Staatlichkeit der Länder schützen. Das bayerische Volk erkennt dies mit Befriedigung an und vertraut darauf, daß mit der tatkräftigen Hilfe des Reichspräsidenten ein Weg gefunden werde, um eine gewisse Sicherheit für die Zukunft zu erhalten und zwar durch Vorschriften, die eine dauernde Bürgschaft dafür böten, daß die Hoheitsrechte der Länder nicht ohne deren Zustimmung beseitigt oder eingeschränkt werden können. Zum Schluß betont die Note, daß das bayerische Volk und die bayerische Regierung zu freudiger Mitarbeit am Aufbau des Staates bereit seien, und daß sie bemüht seien, alles zu vermeiden, was gerade in dieser Zeit außenpolitischer Spannung neue Erschütterungen herbeiführen könne.

Im Anschluß an die Uebergabe der bayerischen Antwort hatte der Reichspräsident eine längere Besprechung mit dem Reichskanzler über die durch die Note Bayerns geschaffene Lage. Voraussichtlich wird der Reichspräsident im Einvernehmen mit dem Reichskanzler den bayerischen Ministerpräsidenten bitten, alsbald zu Verhandlungen nach Berlin zu kommen.

*

* **Berlin**, 2. August. (Tel.) (Amtlich.) In der Reichskanzlei fand heute eine Besprechung des Reichskanzlers mit den Fraktionsführern der Koalitionsparteien, der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen Partei und den Unabhängigen über die politische Lage statt. Die Aussprache ergab die völlige Uebereinstimmung der Parteiführer mit der Regierung darin, daß die gespannte innere und auswärtige Lage des Reiches ruhige Entschlossenheit der Regierung und des ganzen Volkes erfordere.

Die Streiklage in Oberitalien

* **Rom, 3. August.** „Stefani" meldet, der Minister des Innern teilte mit, daß der Streik beendet ist.

*

* **Rom**, 3. August. (Tel.) Am Streik in Oberitalien ist noch immer ein Teil des Eisenbahn- und Trambahntransportpersonals beteiligt, doch nimmt der Dienst im verringerten Umfang seinen regelmäßigen Fortgang. In den Städten herrscht Ruhe. Zwischenfälle haben sich nur in Livorno ereignet, wo ein Faszist verwundet wurde. Darauf wurden zwei des Attentats Verdächtige von den Faszisten aus Rache getötet. In Ancona entgleiste ein Eisenbahnzug infolge absichtlicher Beschädigung des Geleises durch Streikende. Eine Person wurde getötet, zwei verwundet. In Rom fanden sich gestern abend zahlreiche Eisenbahner zur Arbeit ein. In Foligne wurde ein junger Faszist von einem streikenden Eisenbahnarbeiter getötet. In Triest warfen Faszisten einen Lastwagen mit Exemplaren der kommunistischen Zeitung „Laboratore" ins Meer. In Cornigliana (Ligurien) wurde ein Kommunist von einem Faszisten schwer verletzt.

Der gestern nachmittag zusammengetretene Ministerrat, an dem alle Minister teilnahmen, prüfte die durch den Streik entstandene Lage der öffentlichen Verkehrszweige und beschloß, energische Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu treffen.

Für eilige Leser

Die Antwortnote Bayerns auf den Brief des Reichspräsidenten wurde in Berlin überreicht.

Der Streik der städtischen Arbeiter in Königsberg ist beendet.

Der Generalstreik in Italien ist beendet.

Dollarkurs vom 3. August 828,96 (2. August 776,52).

Die neuen Orientwirre

(Von unserem Berliner Vertreter)

Fast gleichzeitig mit den Berichten über die pazifistischen Veranstaltungen, die unter der Parole „Nie wieder Krieg" in den Hauptstädten Europas abgehalten wurden, liefen auch Nachrichten ein über neues drohendes Kriegsgewitter im nahen Osten. Völkerrechtlich ist hier allerdings der Krieg überhaupt noch nicht beendet, sondern es besteht noch der Kriegszustand zwischen Griechenland und der Türkei, wie auch zwischen der Türkei und den Ententemächten. Der Friede von Sèvres ist zwar revidiert worden, aber bis heute noch immer nicht ratifiziert. Erst die Orientkonferenz der alliierten Außenminister von England, Frankreich und Italien im März dieses Jahres hat sich zu einer Revision der Friedensbedingungen entschlossen, doch konnte die hier angestrebte Lösung bisher nicht in die Tat umgesetzt werden, da die Türkei der Durchführung dieser Regelung Widerstand entgegensetzte. Griechenland hat daher jetzt zu eigenen Maßnahmen gegriffen. In aller Stille hat es in Thrazien, im Angesicht der berühmten Tschataldscha-Linie Truppen in sehr erheblicher Stärke zusammengezogen. Zugleich verkündete in Smyrna der griechische Oberkommissar die Autonomie für dieses vielumstrittene Gebiet Kleinasiens. Beide Maßnahmen bedeuten zweifellos eine neue Kampfansage an die türkische nationalistische Kemal-Regierung und die Griechen bemühen sich auch weiter nicht zu verheimlichen, daß das thrazische Heer die Waffen gegen Konstantinopel richtet.

Konstantinopel ist jetzt von Engländern, Franzosen und Italienern besetzt, die insgesamt etwa 10 000 Mann stellen. Dabei handelt es sich freilich weniger darum, ob diese Besatzungstruppe stark genug ist, um den Kampf mit den Griechen aufzunehmen, als vielmehr darum, ob die Griechen es wagen werden, ihre Bataillone gegen die Ententetruppen in Marsch zu setzen. Allem Anschein nach rechnet man in Athen mit starken Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Entente und setzt anscheinend auch einige Hoffnungen auf England. Es ist wahrscheinlich, daß diese Rechnung nicht stimmt. Bereits jetzt hat die englische Regierung in Athen Vorstellungen gegen den Plan einer Besetzung Konstantinopels erhoben und zur Verstärkung der Ententebesatzungstruppen ein britisches Bataillon von Malta herangezogen. England kann einen Angriff auf Konstantinopel schon mit Rücksicht auf seine sehr zahlreichen islamitischen Untertanen nicht wohlwollend dulden. In Paris taucht nun, ob mit Recht oder Unrecht wird die Zeit lehren, der Gedanke auf, daß die griechischen Heerführer an einen Handstreich denken, für den die griechische Regierung nach berühmten Mustern die Verantwortung ablehnen werde. Jedenfalls gilt der griechische Oberbefehlshaber General Simus Hadjianestis als sehr energische Persönlichkeit, die wohl geeignet sei, den gordischen Knoten der Orientfragen durchzuschlagen. Die Atmosphäre ist also mit Elektrizität überladen und die Gefahr, daß die drohenden Wolken sich in einem schweren Gewitter entladen, ist außerordentlich groß.

Die Bedeutung solcher neuen Kriegswirren ist naturgemäß schwer abzuschätzen, doch läßt sich heute schon mit Sicherheit voraussagen, daß sich schwerwiegende Ereignisse im nahen Osten auch im übrigen Europa auswirken müßten. Die Dinge liegen nicht mehr so, daß es für uns gleichgültig ist, „wenn hinten, weit, in der Türkei, die Völker aufeinander schlagen".

Griechisch-türkischer Grenzzwischenfall

* **Konstantinopel**, 2. August. Aus der Gegend von Kurfalü wird ein Grenzzwischenfall gemeldet. Eine Abteilung griechischer Kavalleristen überschritt die Grenzlinie und geriet mit türkischer Gendarmerie in ein Feuergefecht. Unter Zurücklassung dreier Toten und eines Verwundeten zogen sich die Griechen über die Grenze zurück. Weiter drangen zwei griechische Kavallerie- und Infanteriepatrouillen in die neutrale Zone ein, wo sie sich in einem Bauerngut, 500 Meter von der Grenzlinie entfernt, festsetzten. — Die Zusammenziehung der griechischen Truppen in Ostthrazien dauert an. Es werden militärische Vorbereitungen zu Lande und zu Wasser getroffen, um jedem Vordringen der Griechen über die Grenzlinie Widerstand zu leisten.

Die Hohe Pforte wird morgen den alliierten Kommissaren eine Protestnote gegen die Proklamierung der Autonomie von Smyrna übergeben.

Schanzer zur Konferenz in London

* **London**, 3. August. (Tel.) „Reuter" erfährt, die italienische Regierung teilte heute morgen offiziell mit, daß der italienische Außenminister Schanzer am Montag in London eintreffen wird, um an der Konferenz teilzunehmen.

Einer Meldung aus Rom zufolge reisen der Außenminister Schanzer und der Schatzminister Paratore am Freitag nach London.

Die Aufgaben des Völkerbundes

* **London**, 3. August. (Tel.) Lord Robert Cecil sagte gestern in einer Rede in Oxford, der Völkerbund müsse nicht nur gegen den Angriffskrieg auftreten, sondern auch den Geist der internationalen Zusammenarbeit in der ganzen Welt stärken. Eins der dringendsten internationalen Probleme nicht nur wegen der wirtschaftlichen Seite, sondern auch wegen der Beziehungen zum künftigen Weltfrieden sei, eine Formel für die internationale Abrüstung zu finden. In Frankreich bestehe eine der Schwierigkeiten darin, daß zahlreiche Leute behaupten, wenn man Deutschland nicht die Pistole vor die Brust setze, könne man nichts von

ihm bekommen. Auf der anderen Seite werde Amerika kein Geld geben, so lange Europa seine Hilfsmittel für Rüstungen verschwende. Es kam zu der Ueberzeugung, daß die Rüstungen für den Krieg, die 1914 zu weit getrieben worden seien, tatsächlich die Ursache des Krieges seien.

Krestinski beim deutschen Reichspräsidenten

* **Berlin**, 2. August. (Tel.) Der Reichspräsident empfing mittags den bevollmächtigten Vertreter und Botschafter der russischen Regierung Krestinski zur Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens. Beim Empfang war Reichskanzler Wirth als Leiter des Auswärtigen Amtes zugegen. Botschafter Krestinski führte in dieser Aussprache unter Hinweis auf den Vertrag von Rapallo aus, daß die Wiederherstellung der früheren regen Handelsbeziehungen im Interesse des volkswirtschaftlichen Wiederaufbaus beider Länder notwendig erscheine. Als ein weiterer Schritt auf dem Weg der Förderung der beiderseitigen Wirtschaftsinteressen wäre der Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Rußland und der mit ihm verbündeten Republiken wünschenswert. Der Botschafter schloß seine Ausführungen mit dem Wunsch für das Gedeihen der deutschen Republik und das Wohlergehen des deutschen Volkes. — Der Reichspräsident betonte in seiner Erwiderung das aufrichtige Bestreben der deutschen Regierung, den wirtschaftlichen Aufbau der beiden Länder nach Kräften zu fördern. Der Vertrag von Rapallo, der nur Friedenszwecken diene, entspringe der gleichen Erkenntnis. In diesen Bestrebungen, die beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen zu festigen, könne Rußland der Unterstützung der deutschen Regierung sicher sein; es sei aber notwendig, hierbei die in Deutschland herrschenden Wirtschaftsverhältnisse zu berücksichtigen. Mit einem Dank für die Wünsche Krestinskis schloß der Reichspräsident seine Rede.

Die Ernteaussichten in Deutschland

As. **Berlin**, 3. August. (Priv.-Tel.) Entgegen den pessimistischen Anschauungen über die künftige Ernte erklärt das Reichsernährungsministerium, daß die Kartoffelernte günstig zu werden verspricht, so daß dadurch ein Ausgleich für den Ausfall auf anderen Gebieten geschaffen werde.

Eine reichsdeutsche „Ehrung" für Hejas

* **Budapest**, 3. August. Ein Vertreter des reichsdeutschen Verbandes nationalgesinnter Soldaten hat gestern dem ehemaligen Oberleutnant Hejas die Verbandsmedaille auf schwarz-weiß-rotem Bande mit den Schwertern überreicht. Die gleiche Auszeichnung ist auch dem Vater und den Brüdern des Hejas zuteil geworden. Hejas ist bekanntlich einer der Bandenführer, der erst vor kurzem wegen Organisierung eines Aufstandes im Burgenlande verhaftet, jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Die Blätter bringen abfällige Glossen über diese Auszeichnung mit der Ueberschrift „Sie sind einander wert".

Der Streik in Königsberg beigelegt

* **Königsberg**, 3. August. (Tel.) Die Verhandlungen zur Beilegung des Ausstandes der städtischen Arbeiter haben gestern kurz vor Mitternacht zu einer Einigung geführt. Die Arbeit wird so schnell wie möglich wieder aufgenommen.

Kaufmännischer Angestelltenstreik in Frankfurt

* **Frankfurt a. M.**, 3. August. (Tel.) Die kaufmännischen Angestellten sind morgens in den Streik getreten, weil sie mit dem für verbindlich erklärten Schiedsspruch nicht einverstanden waren. Die Filialen der bekannten Lebensmittelfirmen sind geschlossen, ebenso die großen Warenhäuser und Konfektionsfirmen. Auch in einer Anzahl von Fabrikbetrieben feiert das kaufmännische Personal. Die Angestellten üben in den Hauptstraßen eine Streikkontrolle aus.

* **Streiks in Danzig.** Der Werftarbeiterstreik dauert an, da die Arbeiter die Einigungsvorschläge der Werftleitung abgelehnt haben. In der Chemischen Fabrik Milch ist ein wilder, von den Gewerkschaften nicht gebilligter Streik ausgebrochen. Die streikenden Weichselholzarbeiter haben mit Stimmenmehrheit einer Vereinbarung zugestimmt, wonach die Stundenlöhne für die Vollarbeiter sich auf 27,00—27,25 Mark erhöhen. Nach langwierigen Verhandlungen ist der wochenlange Streik im Baugewerbe beendet und die Arbeit wieder in allen Betrieben aufgenommen worden. — Die Landarbeiterorganisationen haben die Annahme der vom Schlichtungsausschuß gefällten Schiedssprüche abgelehnt, wodurch die ganze Lohnbewegung der Landarbeiter in ein kritisches Stadium gelangt ist.

Polnisch-litauische Zusammenstöße

* **Riga**, 1. August. In der neutralen Zone zwischen Litauen und Polen kommt es fortgesetzt zu Zusammenstößen. Am 14. Juli unternahm, dem „Lit. Pressebüro" zufolge, eine polnische Kavallerieabteilung in der Richtung auf Mareikan einen Angriff und geriet in ein Gefecht mit einer litauischen Partisanenabteilung, wobei drei Polen verwundet und einer gefangen wurde. In der Nacht auf den 8. Juli unternahm eine 90 Mann starke polnische Abteilung bei Rusteiki-Soloka einen Angriff, wurde aber von litauischen Wachtposten zurückgeschlagen. Am 22. Juli plünderte eine polnische Militärabteilung die Dörfer Kabeli, Darseli und Margoni aus und mißhandelte sechs junge Leute, die sich zur Wehr setzten. Am 25. Juli beschoß eine polnische Partisanenabteilung bei Musnik einen litauischen Posten, der mit einigen wohlgezielten Salven die Polen vertrieb. Am 26. Juli beschossen die Polen den litauischen Posten bei Ususeli, wobei zwei litauische Soldaten getötet wurden.

Die polnische Landesbefestigung

Die „Dtsch. Tagesztg." macht Mitteilungen über die bereits im Gange befindliche Befestigung Polens. Die polnische Landesbefestigung wurde unter Ausnutzung der bereits vorhandenen Befestigungen in fünf Gruppen eingeteilt: 1. die Weichsel-Warthelinie, 2. die Bobr-Narew-Weichsellinie, 3. die Njemen-Buglinie mit dem wolhynischen Festungsdreieck, 4. die Ostgrenzlinie und 5. die galizische Gruppe Krakau—Przemysl—Lemberg. Die Weichsel-Warthelinie besteht aus den ehemals deutschen Festungen Graudenz, Culm, Thorn und Posen. Posen und Thorn werden jetzt mit modernen gepanzerten, weit vorgeschobenen Fortslinien versehen und dabei vor allen Dingen auf den gegen einen westlichen Gegner gerichteten Fronten ausgebaut, Graudenz und Culm zu modernen Gürtelfestungen verstärkt und außerdem der Weichselbogen bei Fordon durch eine Feldstellung Thorn—Culm abgeschlossen. Gleichzeitig damit soll die Weichsellinie bis an die Grenze des Freistaats Danzig durch Anlage neuer Befestigungen bei Mewe und Dirschau verlängert werden. Der Ausbau der Weichsel-Warthelinie ist bereits im Gange. Die Bobr-Narew-Weichsellinie besteht aus den ehemals russischen Festungen Grodno, Ossowiez, Lomza, Ostrolenka, Rozan, Pultusk, Modlin (Nowo Georgiewsk) und Demblin (Iwangorod). Die Njemen-Buglinie stützt sich auf die Gürtelfestungen Grodno und Brest-Litowsk und das wolhynische Festungsdreieck mit den Festungen Lutzk, Rowno und Dubno. Alle diese Befestigungen sind bis auf diejenigen von Grodno mehr oder weniger unbrauchbar. Ihre Hauptfront ist heute gegen Rußland gerichtet und dementsprechend sollen sie auch, sobald die Befestigungsarbeiten im Westen Polens beendet sind, ausgebaut werden. Die Ostgrenzlinie, in die in Wolhynien auch das dortige Festungsdreieck einbezogen werden soll, muß vollständig neu angelegt werden. Sie soll aus einer Gürtelfestung Wilna und aus Sperrforts an den großen Eisenbahnknotenpunkten Lida, Baranowitschi, Luninetz, Sarny und von dort über das wolhynische Festungsdreieck hinweg am Sereth und an der Mündung desselben in den Dnjestr bestehen, durch die die acht von Rußland nach Polen hereinführenden Hauptbahnen und gleichzeitig die Durchlässe durch das große Pripjet-Sumpfgebiet gesperrt werden sollen. Die galizische Gruppe wird durch die beiden ehemals österreichischen Gürtelfestungen Krakau und Przemysl gebildet und soll später dann noch durch Lemberg, das man ebenfalls als Gürtelfestung auszubauen plant, vervollständigt werden.

Der abgesägte Korfanty

Korfanty hat sich nach Kattowitz begeben und erläßt dort ein Manifest, worin er die Geschichte seiner verunglückten Regierungsbildung schildert und Pilsudskis Verfahren angreift. Abschließend heißt es in dem Manifest: Der Staatschef sei dem Mißtrauensvotum nur dank den nichtpolnischen und staatsfeindlichen Stimmen entgangen. Die Sejm-Linke, verbunden mit den nichtpolnischen und staatsfeindlichen Elementen, habe das Recht mit Füßen getreten. Der Kampf um das Recht sei nicht zu Ende. Das Manifest endet bezeichnenderweise mit einem Wahlaufruf.

Der neue polnische Ministerpräsident

Julian Nowak stammt aus Oswieczim. Er ist Professor der Bakteriologie und Tierheilkunde an der Jagellonischen Universität in Krakau. Nach Beendigung seiner Studien an der medizinischen Fakultät in Krakau begab er sich nach Wien und Paris, wo er einige Jahre das Studium der Bakteriologie betrieb. Nach seiner Rückkehr habilitierte er sich in Krakau. Im Jahre 1914 wurde er zum Vizepräsidenten der Stadt Krakau gewählt. Während des Krieges war er Verwalter der Zentrale für die Wiederaufrichtung Galiziens. Im Jahre 1921 wurde er zum Rektor der Universität gewählt, 1922 ebenfalls. Nowak veröffentlichte bis jetzt 40 Werke über Bakteriologie und Tierheilkunde in polnischer, französischer und deutscher Sprache.

Die Wehrpflicht in Lettland

Das neue Gesetz über die Wehrpflicht, das nun von der Militärkommission der lettländischen Konstituante angenommen ist, sieht für den aktiven Militärdienst das Territorialprinzip vor; d. h. jeder wird seine Wehrpflicht in dem Bezirk ableisten, in welchem er am längste gewohnt hat. Die Dienstzeit wird 1 Jahr betragen. Im Kriegsfalle unterliegen alle Männer im Alter vom 17. bis 48. Lebensjahr der Mobilisation. Im Kriegsfalle werden auch die Industrie und der Handel für die Bedürfnisse der Armee mobilisiert werden. Um jegliche ungesunde Spekulation während der Kriegszeit zu verhindern, sind besondere Kriegsgewinnabgaben vorgesehen.

Erweiterung der bayerischen Regierungsbasis

* **München**, 2. August. Die Verhandlungen über die Erweiterung der Koalition in Bayern durch Hereinnahme der Mittelpartei haben heute insoweit eine Klärung erfahren, als der Bayerische Bauernbund entgegen seinem gestrigen Beschluß sich heute damit einverstanden erklärt hat, daß auch die Mittelpartei noch vor Landtagsschluß in die Regierung eintritt. Die Verhandlungen mit der Mittelpartei schweben zur Zeit noch.

Danzigs Besatzungskosten

Der Freien Stadt Danzig ist bekanntlich die Verpflichtung auferlegt worden, neben den Kosten der alliierten Zivilverwaltung auch die Kosten für die militärische Besetzung Danzigs im Jahre 1920 durch alliierte Truppen zu tragen. Die Kosten für diese militärische Besetzung betragen 227 775 Ltrs. und 4 002 709 Franken. Das sind nach dem gegenwärtigen Kursstand etwa 698 Millionen Mark. Gegen diese außerordentlich hohe Belastung, die Danzig nicht tragen kann, hat der Senat Einspruch erhoben. Die Botschafterkonferenz ist gebeten worden, die Danzig aufgebürdeten Lasten wesentlich zu erleichtern. Wie die „T.-U." erfährt, scheinen die Bemühungen des Senats Erfolg gehabt zu haben. Die Botschafterkonferenz hat sich jetzt dahin geäußert, daß sie ihre Finanzkommission beauftragt hat, die Angelegenheit der Herabsetzung der Besatzungskosten der alliierten Mächte auf dem Gebiete der Freien Stadt zu untersuchen. Die Finanzkommission soll in kurzer Zeit ihre Vorschläge der Botschafterkonferenz vorlegen, so daß eine baldige Regelung dieser für die Freie Stadt lebenswichtigen Frage zu erhoffen ist.

Der Devisenverkehr in Ungarn verboten

* **Budapest**, 3. August. (Tel.) Die Regierung beschloß, angesichts der jüngsten Ereignisse an der Börse unter Leitung des Noteninstituts eine Devisenzentrale zu errichten und den Devisen- und Valutenverkehr einzuschränken. Die Verordnung erscheint in den nächsten Tagen. Der Valuten- und Devisenverkehr wird bereits am 3. August bis auf Weiteres verboten.

Ein Appell de Factas an das italienische Volk

* **Rom**, 3. August. (Tel.) De Facta veröffentlicht eine Erklärung, in der er sagt, die Leitung der Regierung sei ihm von neuem in einem Augenblick angeboten worden, in dem die Einigkeit aller in dem festen Vorsatz, nur dem Land treu zu dienen, mehr denn je erforderlich sei. Unruhe gegen den inneren Frieden, von welcher Partei sie auch ausginge, stellten einen Angriff auf das Wohl der Nation dar. Der Staat müsse Vertrauen haben zu der Zusammenarbeit aller Kräfte und zu der Verantwortung derjenigen, die ihn regierten.

Krassin und Krestinski nach Rußland

≡ **Königsberg**, 3. August. (Priv.-Tel.) Heute morgen sind die ehemalige Vertreter der Sowjetregierung auf der Konferenz in Genua, Krassin, und der Botschafter Sowjetrußlands in Deutschland, Krestinski, auf dem Devauer Platz mit dem Flugzeug nach Moskau gestartet. Auf dem Devauer Platz wurden die Herren von dem Direktor der Ostmesse, Dr. Wiegand, begrüßt.

Politische Hinrichtungen

* **Moskau**, 2. August. Die Verhandlungen im Prozeß über den Jaroslawer Aufstand im Jahre 1918 sind nunmehr beendet worden. Der Leiter dieser Aufstandsbewegung, Oberst Perchurow, ist zum Tode verurteilt worden.

* **Skutari**, 2. August. Der wegen Teilnahme an dem letzten Aufstande gegen die Regierung von Tirana zum Tode verurteilte Großgrundbesitzer und Multimillionär Selim Petrela, eine der bekanntesten Persönlichkeiten Albaniens, wurde gestern gehängt. Der Verurteilte hat vergeblich, ihn zu einer Freiheitsstrafe zu begnadigen und bot hierfür 50 000 Dukaten an. Das Angebot wurde zurückgewiesen. Als der Scharfrichter zur Vollstreckung des Todesurteils schritt, erschienen zwei Finanzbeamten und händigten dem Verurteilten 8000 Dukaten ein, welche er seinerzeit der albanischen Regierung geliehen hatte. Wenige Minuten darauf wurde das Urteil an Petrela vollstreckt.

Was soll die Zeitung kosten?

Die „Deutsche Tageszeitung", die von allen Zeitungen ihren Bezugspreis wesentlich erhöhen mußte, bringt eine Plauderei, die auch die Leser des „Memeler Dampfboots" interessieren dürfte, welche für ihr Blatt zur Zeit noch einen wesentlich geringeren Bezugspreis zu bezahlen haben. Die „Deutsche Tageszeitung", das Organ des deutschen Landbundes, macht u. a. folgende Ausführungen, die übrigens infolge des weiteren Sturzes der Mark bereits wiederum überholt sind, denn die „Deutsche Tagesztg." kostet nach ihrer neuesten Bekanntgabe 100 M. monatlich:

Gestern rief mich ein benachbarter Landwirt meiner Gegend an, ein Mann, der es, wie man so sagt, „gut machen kann", und er hatte kaum Zeit, mir den Gruß zu bieten, da zog er schon die Zeitung aus der Tasche und legte los: „Das ist ja unerhört! 75 Mark soll jetzt die „Deutsche Tageszeitung" monatlich kosten! Ich bin ein alter Leser. Aber was zu viel ist, ist zu viel; das kann man doch einfach nicht bezahlen. Da muß ich abbestellen."

„Das tut mir leid, und Ihnen wird es noch mehr leid tun," sagte ich, aber weil ich ein verträglicher Mensch bin und das Wetter so schön war, wollte ich ihn auf andere Gedanken bringen und fragte ihn, ob er die Heuernte gut hereingebracht hätte.

„Na, danke, ich kann ja nicht klagen. Es hat doch mehr gegeben, als ich erwartet hatte. Der Regen zuletzt hat gut nachgeholfen."

„Da werden Sie dieses Jahr wieder verkaufen können?"

„Aber gewiß, der zweite Schnitt scheint ja auch zu werden, und die Preise ebenfalls. Denken Sie, gestern hat man mir schon 420 Mk. ab Hof geboten, ich habe aber nicht abgeschlossen, denn ich bin überzeugt, daß die Preise noch höher gehen."

„So, so," sagte ich unverfänglich, denn nun hatte ich meinen Mann da, wo ich wollte, „und da beklagen Sie sich, daß die „Deutsche Tageszeitung" leider nur 75 Mark den Monat kostet, einen Betrag, der viel zu billig, einfach ein Geschenk an die Abonnenten ist? Darf ich einmal fragen, was haben Sie für das Heu von Ihren Wiesen im Frieden bekommen?"

„Im Frieden, na erlauben Sie mal, so darf man doch nicht rechnen. Eine Mark und achtzig bis zwei Mark, aber dafür mußte ich es noch abfahren."

„So, dann bekommen Sie also jetzt mehr als das Zweihundertfache für Ihr Heu! Und wie ist es mit den Kartoffeln? Da macht die Steigerung das Hundertfache und zu Zeiten mehr aus. Und wie steht es mit dem Brotgetreide, mit dem Hafer, mit der Butter? Rund jedesmal Friedenspreis mal hundert, dann kommen wir ziemlich genau auf die heutigen Beträge."

Von Rechts wegen müßte die Zeitung, die 1914 im Einzelverkauf 10 Pfennig gekostet hat, heute 10 Mark die Nummer kosten, und das wäre noch nicht einmal ein vergleichsweise angemessener Preis. Denn in ihm ist nicht berücksichtigt, daß sich die Papierpreise bereits mehr als verhundertfacht haben und noch dauernd steigen, während die Farbkosten noch viel höher gestiegen sind, in ihm ist nicht berücksichtigt, daß die Zeitungsunternehmungen zu Erneuerungen des Betriebes in den letzten Jahren nicht im notwendigen Maße in der Lage gewesen sind, in ihm bleibt außer Betracht, daß der Abonnent für ein Vierteljahr im voraus einen Preis zahlt, der die zur Zeit der Kalkulation noch nicht übersehbare, zuweilen drei- bis viermalige sprunghafte Steigerung der Löhne und Gehälter und der Papier- und Farbpreise, die während dieses Vierteljahres eintritt, noch nicht enthalten kann. Tatsächlich kostet irgendeine Auslandszeitung, die 1914 etwa 10 Pf. gekostet hat, heute ohne Portospesen rund 10 bis 12 Mark, und dabei machen die ausländischen Verlagsunternehmungen gerade das Geschäft, das sie 1914 gemacht haben.

In unseren besonderen Fall übertragen, hatte also mein verehrter Nachbar gar keinen Anlaß, sich über einen unerhörten Preis zu beklagen. 1914 hat er für einen Zentner Heu die Zeitung einen ganzen Monat geliefert erhalten, oder für einen Zentner Kartoffeln nicht ganz zwei Monate. Darnach kann er sich selbst ausrechnen, was die Zeitung heute von Rechts wegen kosten müßte und auch eines Tages kosten wird. Denn wenn mit Rücksicht auf die weiten Berufsstände, die ihr Einkommen den Weltpreisen noch nicht haben angleichen können, der Preis der Zeitungen einstweilen noch mühsam niedrig gehalten wird, so kann es sich dabei nur um einen allmählichen Uebergang handeln, der mit dadurch ermöglicht wird, daß die Einkünfte der Angestellten einschließlich den Redakteuren in einem jeden einzelnen schwere Opfer zumutenden Verhältnis seit vier Jahren auf einem verschwindenden Bruchteil ihrer Friedenseinkünfte gehalten werden, die bekanntlich auch damals schon in der deutschen Presse sehr bescheiden im Vergleich zu denen des Auslandes waren. Dieser Bruchteil beträgt ein Sechstel bis ein Zehntel der Friedensbezüge, und dieser Zustand ist auf die Dauer ebensowenig haltbar, wie die Unterbezahlung in anderen Berufen.

75 Mark monatlicher Zeitungspreis sind also, so sehr diese Ziffer alle verblüffen kann, die sich noch vom Aberglauben an die beiden überflüssigen Nullen des deutschen Tausendmarkscheines beirren lassen, ein unter Opfern der Verleger und ihrer Angestellten geleistetes Geschenk. Der richtige Preis würde sich heute schon um 200 Mark herum bewegen, was weiter nichts besagen würde, als daß die Zeitung ihren Friedenspreis von rund 2 Mark monatlich wieder erreicht hätte.

Das große Zeitungssterben

Der im 49. Jahrgang erscheinende „Gelsenkirchener Anzeiger", das Organ der demokratischen Partei, ist unter dem Druck der Zeitverhältnisse eingegangen, ebenso die „Westfälische Morgenzeitung" in Dortmund.

Fünf Gehöfte und 13 Gebäude feuerzerstört

In dem Hannoverschen Dorf Predöhl zerstörte, laut „Lok. Anz.", ein Feuer fünf Gehöfte mit 13 Gebäuden. Man nimmt Brandstiftung an.

Millionenerbschaft zu rechter Zeit

Der Bergarbeiterfamilie Gallez in Mons ist unverhofft eine Erbschaft von 100 Millionen Francs in den Schoß gefallen. Ein entfernter Verwandter des Mannes, der vor etwa 20 Jahren nach Kanada ausgewandert war und seither nichts von sich hatte hören lassen, war kürzlich als mehrfacher Pfundmillionär gestorben, ohne direkte Nachkommen zu hinterlassen. Die Nachricht von der unverhofften Erbschaft traf bei dem Ehepaar Gallez, das in dürftigen Verhältnissen lebt und neun Kinder hat, gerade an dem Tage ein, an dem der Mann wegen seiner schlechten Gesundheit die Arbeit in der Grube hatte aufgeben müssen.

Neues vom Tage

Ein Raubmörder verhaftet

In Dresden wurde ein Mann verhaftet, der auf einen Polizeiwachtmeister zwei Schüsse abgab und diesen schwer verwundete hatte. Der Verbrecher wurde als ein Mann namens Blume festgestellt, der durch weitere Ermittelungen zweier Raubmorddelikte überführt wurde. Blume gestand, daß er am 3. Dezember 1918 in Berlin den Geldbriefträger Weber und die Zimmervermieterin Rüdiger und am 2. Juni 1919 den Geldbriefträger Lange im Hotel Adlon in Berlin ermordet und beraubt habe.

Mord und Selbstmordversuch

* **Glogau**, 2. August. Heute früh um 5 Uhr wurde im Stadtwald die aus Sagan stammende Ehefrau des Garnisonverwaltungsinspektors Waßmann mit einem Schuß in der rechten Schläfe aufgefunden. Neben ihr lag der durch einen Schuß in die rechte Schläfe schwerverletzte Reichsbankpraktikant Winckler aus Sagan. Der Schwerverletzte hat erst die Frau, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, erschossen und sich dann ebenfalls zu erschießen versucht. Er wurde in hoffnungslosem Zustand dem Krankenhaus zugeführt.

Eier und Kirchenkonzert

Aus dem „Nagolder Tagblatt" wird die folgende Annonce mitgeteilt: „Unterjettingen. Kirchenkonzert am Sonntag, 29. Juli, 3 Uhr nachm., unter Mitwirkung von Frl. Meta Diestel, Kammersängerin in Stuttgart. Eintritt 10 Mark oder zwei Eier." Nur wenige Hühner werden sich das Konzert entgehen lassen.

Neue deutsche Metallflugzeuge

Die Londoner „Daily Mail" stellt fest, daß Deutschland nunmehr zuerst Luftfahrzeuge aus Metall konstruiert habe und zwei solcher Flugzeuge in Neapel angekommen seien, um an dem internationalen Flugwettbewerb teilzunehmen. Weiter schreibt das Blatt, daß das englische Luftflugamt sich von Deutschland habe überlassen. Bereits seit zwei Jahren habe es die englische Admiralität in der Hand gehabt, in England Metallflugzeuge zu konstruieren und in Betrieb zu setzen. Sie habe aber unverständlicherweise davon keinen Gebrauch gemacht.

Ein isländisches Klubhaus niedergebrannt

* **Paris**, 1. August. Der „Newyork Herald" berichtet, daß das Klubhaus in Easthampton (Island) durch einen Brand bis auf den Grund zerstört worden sei. Der Schaden wird auf mehr als 100 000 Dollar geschätzt und ist deshalb um so empfindlicher, weil das Klubhaus das Zentrum der Kolonie auf der Südküste darstellte. Die Versuche, den Brand zu löschen, mußten eingestellt werden. Man konnten nur mit Mühe die übrigen Ansiedlungen vor dem Feuer schützt werden.

Cholera in Südslawien

* **Belgrad**, 1. August. In Südslawien sind eine Anzahl von Cholerafällen infolge Einschleppung durch Matrosen vorgekommen. Auch in Bukarest, Saloniki und Cattaro sind eine Anzahl Cholerafälle festgestellt.

Lokales

Memel, den 4. August 1922.

* [Personalnachricht.] Der Kriminal-Oberwachtmeister Pelz hierselbst ist zum Kriminalkommissar befördert worden.

* [Ein heftiges Gewitter] entlud sich Mittwoch abend über unserer Stadt. Morgens schien noch die helle Sonne, und es hatte den Anschein, als ob endlich die langersehnten Sommertage ihren Anfang nehmen sollten. Aber schon in den Mittagsstunden war es mit der Herrlichkeit aus. Der Himmel bezog sich, und in den Nachmittagsstunden begann es sich langsam einzuregnen. Gegen Abend zog von Königsberg ein Gewitter heran, das von seltener Heftigkeit und Dauer war. Blitz auf Blitz folgte und der Donner krachte einige Male ganz entsetzlich. Ab und zu entfernte sich das Unwetter, kehrte aber immer wieder zurück. Gegen 8 Uhr schien es direkt über Memel zu stehen. Erst gegen 11 Uhr hatten sich die entfesselten Elemente ausgetobt. Während des Gewitters fiel zeitweise ein fast wolkenbruchartiger Regen, so daß sich das Wasser in den Straßen staute. Nachdem das Gewitter sich verzogen hatte, trat eine angenehme Abkühlung ein, die sich bis zum gestrigen Morgen fortsetzte und das Thermometer bis auf 12 Grad Celsius drückte. Im Laufe des Tages stiegen die Temperaturen jedoch rasch und erreichten bald diejenigen des Dienstags. Es bleibt also immer wieder Hoffnung, daß das Wetter endlich einige Standhaftigkeit im Guten bewahren wird, daß wir immer noch schöne Sommer- und vor allem Nachsommertage bekommen können.

* [Postpakete nach Ungarn.] Von jetzt an sind, wie die Landespostdirektion mitteilt, auch dringende Postpakete nach Ungarn zur Beförderung zugelassen.

* [Fahrpreisermäßigung für Jugendvereine.] Vom 1. August haben nur noch die behördlich anerkannten, in der Liste der Eisenbahnverwaltung eingetragenen Vereine für die Jugendpflege Anspruch auf die Fahrpreisermäßigung. Diese Vereine haben bei Beantragung der Fahrpreisermäßigung eine von der Eisenbahndirektion ausgestellte Ausweiskarte vorzulegen. Ohne diese Ausweiskarte kann die Ermäßigung nicht gewährt werden.

* [Die starke Benutzung der vierten Klasse.] Auf der Eisenbahn benutzten in letzter Zeit in Norddeutschland von etwa 100 Reisenden etwa 60 die vierte, 30 die dritte und 10 die zweite Klasse. In Süddeutschland, ganz besonders in Bayern, sind diese Ziffern 90 : 80 : 2. In vielen Zügen läuft die ganze zweite Klasse auf großen Strecken leer. Die dritte Klasse ist gleichfalls so schlecht benutzt, daß sie nur die Betriebskosten erhöht.

* [Strenges Rauchverbot bei der Eisenbahn.] Das Rauchverbot bei der Eisenbahn soll, wie aus Berlin gemeldet wird, streng durchgeführt werden. Nach Beschwerden schreiten die Bediensteten oftmals selbst dann nicht ein, wenn sie auf solche Uebertretungen aufmerksam gemacht werden. Die Bestimmungen dafür sind jetzt dahin geändert worden, daß in Fällen, wo die sofortige Bezahlung der Buße von 20 M. abgelehnt wird, wieder wie früher Anzeige wegen Bahnpolizeiübertretungen zu erstatten und dem Betriebsamt vorzulegen ist.

* [Wieder Seife in den D-Zügen.] Seife gab es einst in den D-Zügen umsonst. Sie erscheint jetzt wieder, wird aber durch die Dienstfrau verkauft, das Stück zu 3,50 Mk. Der Verkaufspreis ist auf den Umhüllungen aufgedruckt. Der Dienstfrau verbleiben 40 Pfennig als Verdienst.

* [Die Nullenwirtschaft in Rußland.] Ein Memeler Bürger stellt uns einen Brief zur Verfügung, den er aus Petersburg erhalten hat. Der Brief ist vom 5. Juli datiert, also verhältnismäßig neuen Datums. Die darin enthaltenen Zahlen sollten uns eine Mahnung sein, selbst unter Opfern eine geordnete Volkswirtschaft aufrechtzuerhalten; denn aus den Zahlen grinst das unbeschreibliche Elend uns an, durch das die gesamte russische Bevölkerung hindurch mußte, ehe es zu diesen Zahlen kam. In dem Brief heißt es: „Was das Leben hier anbetrifft, so ist es nicht billig. Es ist aber alles zu haben wie vor dem Kriege. Aber der Verdienst steht in keinem Verhältnis zu den Ausgaben. Z. B. kostet 1 Pfd. schwarzes Brot 115 000 bis 125 000 Rubel, 1 Pfd. Weißbrot 340 000—380 000 Rubel, 1 Pfd. Kartoffeln 40 000 Rbl., 1 Pfd. Butter 1 500 000—1 800 000 Rbl., Mehl 185—250—400 000 Rbl., Segeltuchschuhe 5 000 000 Rbl., Lederschuhe 25 000 000 Rbl., ein Anzug 50—100 000 000 Rbl., eine Fahrt mit der elektrischen Bahn 100—150 000 Rbl., Zigaretten 10 Stück erste Sorte 280 000 Rbl., zweite Sorte 285 000 Rbl., dritte Sorte 150 000 Rbl., 1 Flasche Bier 1 500 000 Rbl., 1 Flasche Wein 2 200 000—15 000 000 Rbl., 1 Paar Herrenstrümpfe 800 000—1 500 000 Rbl., Damenstrümpfe 2 000 000—30 000 000 Rbl. Das Gehaltsminimum per Juli beträgt 49 000 000, das Maximum 125 000 000 Rbl. 1 Rubel Gold offizieller Kurs 12 500 000 Rbl., freier Marktpreis bei Spekulanten 15—17 000 000."

* [Wissenschaftliche Woche.] Die heutigen Veranstaltungen der Wissenschaftlichen Woche beginnen mit dem Fachvortrag von Prof. Kaufmann über neueste Resultate der Atomforschung (4—5¾, Altst. Schule). Grundlegende Fragen der modernen Physik gelangen hier zur Erörterung. Der Fachvortrag von Prof. Litten, Gesetz und Richter (4—5¾, Kammerlichtspiele) behandelt ein nicht nur die Fachkreise, sondern auch die Oeffentlichkeit besonders angehendes Gebiet der Rechtsprechung. Die Gestalt Luthers, der der gemeinverständliche Vortrag Prof. Seebergs (6¼—7½, Lyzeum) gewidmet ist, steht auch heute noch im Mittelpunkt der kirchengeschichtlichen Forschungen. Prof. Goedeckemeyer wird Erörterungen über das Ziel der Erziehung bringen (8½—10, Lyzeum), die bei dem weitgehenden Interesse, das heute den Reformplänen auf dem Gebiet der Erziehung entgegengebracht wird, besondere Beachtung verdienen dürfen.

* [Abendkonzert des Arbeiter-Gesangvereins.] Das zweite planmäßige Konzert im Sommerhalbjahr 1922 veranstaltet der Arbeiter-Gesangverein in Form eines Abendkonzerts am 9. August d. Js. im Schützengarten. Einem vielfach laut gewordenen Wunsch entsprechend, wird dieses Mal zur Ausfüllung des Programms das hiesige städtische Orchester unter starker Beteiligung mitwirken und die Pausen mit Konzertweisen ausfüllen. Sollte das Wetter ungünstig sein, so wird das Konzert auf den kommenden Mittwoch, den 16. August, verlegt, findet dann aber bestimmt, nötigenfalls im großen Saale des Schützenhauses statt.

* [Der Verband der memelländischen Beamten] hielt, wie er uns schreibt, am Sonntag, den 30. Juli in der Strandvilla seinen ersten Verbandstag ab. Aus dem ganzen Gebiet waren ca. 300 Beamte zur Teilnahme erschienen. Der zweite Vorsitzende, Verwaltungsdirektor Krempel, eröffnete und leitete die Tagung. Er gab in fast einstündigen Ausführungen den Verbands-Geschäftsbericht, in dem er alle Fragen behandelte, die die Beamten im abgelaufenen Jahre berührten, und besonders auch die, welche im gegenwärtigen Zeitpunkt besonders interessieren. Der Bericht schloß mit dem Wunsche, fest zusammenzuhalten, weil nur dann eine erfolgreiche Verbandsarbeit gesichert sei. Mit großem Beifall wurden die Ausführungen belohnt. Vor der nun folgenden Aussprache schlug der Vorsitzende vor, Telegramme abzuschicken an Oberkommissar Petisné, den Landespräsidenten Dr. Steputat und den erkrankten ersten Vorsitzenden Bürodirektor Fels. Die Versammlung erklärte dazu einstimmig ihre Zustimmung. Die Aussprache gestaltete sich zunächst sehr lebhaft und dauerte über zwei Stunden. Zahlreiche Beschlüsse wurden gefaßt und dem Ausschuß zur Weiterbearbeitung überwiesen. Von besonderer Bedeutung war in erster Linie ein Vorschlag Böttcher (Verein der Stadtbeamten), den Verband auf freigewerkschaftliche Grundlage zu stellen und dem Gewerkschaftskartell beizutreten. Mit großer Stimmenmehrheit erklärte sich die Versammlung für diesen Vorschlag. Weiter wurde eine Resolution gefaßt, die dem Landesdirektorium überreicht werden soll, in der gefordert wird, daß die Beamtenorganisation gesetzlich anerkannt wird und in allen die Beamten berührenden Fragen zu hören ist. Nach 2 Uhr waren die Verhandlungen beendet. Mit einem brausend aufgenommenen Hoch auf das Memelland schloß der Vorsitzende die bedeutsame Tagung. An die Tagung schloß sich ein gemeinsames Mittagessen an, in dessen Verlauf Stadtobersekretär Mittelstädt das Wort ergriff, um den schönen Verlauf der Tagung besonders zu kennzeichnen und dem Vorsitzenden für seine Arbeit und die unparteiische Leitung der Tagung den Dank der Versammlung auszusprechen. Bis gegen Abend blieben die Teilnehmer zusammen, um sich bei zwangloser Unterhaltung gegenseitig näher zu kommen. Hierbei sorgten die Herren Kollegen Pelz und Elsgen für ein gutes musikalisches Programm. Man schied mit einem „Auf Wiedersehen" beim nächsten Verbandstag.

* [Wäschediebstahl.] Von einer Bleiche an der Töpferstraße wurden in der Nacht vom 25. zum 26. Juli folgende Bett- und Wäschestücke gestohlen: 1. Ein großer weißer Bettbezug mit dem in roter Stickerei gezeichneten Monogramm G. P. 2. Ein kleiner weißer Kopfkissenbezug, gleichfalls mit G. P. rot gezeichnet. 3. Zwei handgestickte Kissenbezüge mit A. B. in weiß gezeichnet. 4. Vier Damenhemden, neu, aus weißem Hemdentuch ohne Monogramm bis auf eins, das M. B. gezeichnet ist. 5. Vier Herrenhemden aus weißem Leinen mit dem in rot durchwirkten Monogramm G. P. 6. Ein offenes weißes Beinkleid, unten mit Stickerei, Spitzen und dem rot-weiß eingestickten Monogramm M. B. Diese sämtlichen Wäschestücke waren noch ziemlich neu und in guterhaltenem Zustand. Weiter wurden gestohlen: 1. Zwei Damenhemden mit Häkelspitzen und dem Monogramm A. V. 2. Ein weißer Barchentunterrock mit Häkelspitzen und A. V. in rot gezeichnet. 3. Ein Eßlaken aus zwei Breiten, mit einer Breite überstehend. 4. Ein weißes Handtuch mit J. G. in rot gezeichnet. 5. Zwei Handtücher mit roten Kanten. 6. Zwei weiße Küchenhandtücher. 7. Ein Handtuch rot gestreift und mit J. G. in rot gezeichnet. Vor Ankauf der Wäsche wird gewarnt. Personen, die Angaben über ihren Verbleib machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei in der Kaserne, Block II, Zimmer 17, zu melden.

* [Fahrraddiebstahl.] Am 23. Juli, ungefähr gegen 11 Uhr abends, wurde aus der Polangenstraße ein Fahrrad gestohlen. Das Rad trug die Marke Edelweiß und die Nummer 231 786, hatte Torpedofreilauf mit Rücktritt, eine Handbremse, schwarze, neulackierte Rahmen und neue Bereifung. Die Bereifung des Vorderrades stammt von der Firma Continental, die des Hinterrades von der Firma Opel. Das Rad hatte ferner Holzgriffe und keine Satteltasche. Personen, die hierzu sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalabteilung in der Kaserne, Block II, Zimmer 17, oder bei der nächsten Polizeistation zu melden.

Kirchenzettel für Sonntag, den 6. August

Landkirche. Vorm. 9½ Uhr: deutsch, 11½ Uhr: litauisch, Pfarrer Bömeleit, 10½ Uhr: Kindergottesdienst.

Standesamt der Stadt Memel

vom 3. August 1922

Aufgeboten: Kaufmann August Julius Marczoch von Allenstein mit Emma Anna Frieda Marczoch, ohne Beruf, von hier.

Eheschließung: Hausbesitzer Ansas Kapust von Schmelz mit Schneiderin Auguste Emma Wachsmuth von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Tischler Alfred Ernst Boehnke von hier; dem Seefahrer Martin Perkams von Janischken. — Eine Tochter: dem Maschinisten Richard Hermann Ducht von hier.

Gestorben: Kaufmannsfrau Therese Hedwig Klara Pallasdies, geb. Mosenthin, 45 Jahre alt, von hier; Fischer Ansas Plennis, 64 Jahre alt, von Bommelsvitte.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin**, 3. August. (Tel.)

Die aufs Aeußerste angespannte außen- und innerpolitische Lage, die Deutschland, wie leider schon so oft, erneut erlebt, lassen die Umwertung der Dividendenpapiere trotz aller Versuche nicht zum Durchbruch kommen. Ein Hauptgrund hierfür liegt auch in den stark angespannten Geldverhältnissen und der enormen Verteuerung des Spekulationskredites für berufsmäßige als auch private Spekulanten. Auf der Börse lastet ein gewisses Gefühl der Beklemmung und der Unsicherheit vor den drohenden kommenden Ereignissen, deren Tragweite niemand zu beurteilen vermag. Am Devisenmarkt setzten sich zwar mittags die Kurssteigerungen trotz gelegentlicher Rückschläge, denen aber bald wieder ein doppelter Aufschlag folgte, sprunghaft fort. Auszahlung Newyork erreichte gegen 11 Uhr mit 890 den höchsten Stand, dann gewann die Realisationsneigung die Oberhand, und der Dollar senkte sich auf 820. Diese Schwankungen wirkten ernüchternd auf die Hausseneigung der Spekulation. Diese hatte teilweise, unterstützt durch Kaufaufträge aus dem Publikum, den Kurs der Dividendenpapiere um 20 bis 40, vereinzelt 60 bis 80 Prozent heraufgesetzt. Später wurden die Gewinne jedoch bei nachgebender Kauflust unter dem Hinweis auf die Dollarkurssenkung nicht mehr aufrechterhalten. Auch am Markt der Auslandsrenten ist die stürmische Aufwärtsbewegung der letzten Zeit einem ruhigen Tempo gewichen. Rumänische, bulgarische, österreichische und mexikanische Renten erhöhten ihren Kursstand im Großkassaverkehr zwar noch weiter, türkische und bosnische Werte aber wurden bereits realisiert. Von ausgesprochenen Valutawerten überschritten Baltimore bei 450 Prozent Gewinn den höchsten Stand von 4000. In den zu Einheitskursen gehandelten Industriewerten lagen etwas vermehrte Kaufaufträge des Publikums, wie in Textil- und Braunkohlenwerten sowie für einige Maschinenfabrikaktien vor. Die Kursbildung war hier überwiegend nach oben gerichtet.

Ueber den Berliner Devisenmarkt drahtet uns unser As.-Mitarbeiter: Die Bewegung auf dem Devisenmarkt hat sich in den letzten Tagen immer unsicherer gezeigt. Der Ausgangspunkt für die überaus pessimistische Stimmung ist zweifellos die letzte französische Note, wobei aber betont werden muß, daß die Spekulation nicht von der Berliner Börse ausging, sondern daß das Ausland große Markbeträge auf dem Markt geworfen hat. Der Devisenmarkt ist unter diesen Umständen, zumal über die französische Absicht noch keine Klarheit besteht, den stärksten Schwankungen ausgesetzt. Die aus den Ausführungen der amerikanischen Presse hervorgehende Ablehnung des englischen Projekts des Schuldenausgleichs trug zu einer neuen Verstärkung des Kurspessimismus bei. Es herrscht am Berliner Devisenmarkt augenblicklich nur Nachfrage und kein Angebot, dagegen ist die Nachricht unrichtig, daß das Reich den Ankauf von Devisen für die Reparationsleistungen habe einstellen müssen. Von einer solchen planmäßigen Einstellung des Devisenankaufs durch die Reichsregierung kann keine Rede sein. Daß in diesen Tagen tatsächlich keine Devisen von der Reichsregierung gekauft worden sind, erklärt sich automatisch aus dem Markkurs. Es versteht sich aber von selbst, daß im Falle eines Steigens des Kurses die Devisenkäufe wieder aufgenommen werden. Was schließlich das Gerücht vom Verbot des Devisenhandels anbelangt, so beruht es auf Erfindung.

Kurs-Depesche

	3. Aug.	2. Aug.		3. Aug.	2. Aug
5% Dtsch. Reichssch I.	—	—	Deutsche Bank	489,—	485,—
5% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	387,—	389,—
4½% „ „ IV.-V.	86,90	87,10	Dresdner Bank	284,—	283,—
4½% „ „ IV.-VI.	72,60	72,75	Nationalbk. f. Di.	270,—	271,—
4½% „ „ fällig 1924	94,60	94,75	Ostbank f. H. u. G.	203,—	203,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	209,75	205,—
4% „ „	116,50	113,75	Allg. Elektrik.-Ges.	770,—	778,—
3½% „ „	89,50	89,80	Berliner Holzkontor	830,—	820,—
3% „ „	234,—	225,—	Aschaffenburg	900,—	889,—
4% Preuß. Konsols	72,—	74,—	Daimler Motoren	464,—	460,—
3½% „ „	61,50	63,10	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	1316,-	1310,-
3% „ „	65,—	67,25	Gelsenkirch. Bg.	1470,-	1410,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Ges. f. elektr. Unt.	529,—	525,—
3½% „ „	54,—	50,25	Hirsch, Kupfer	855,—	835,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	86,75	86,25	Kgsbgr. Lagerhaus	325,—	315,—
3½% „ „	69,—	70,—	Oberschl. Eb. Bdt.	950,—	980,—
Hamb.-Am. Pak.	521,—	507,—	Rhein. Stahlwerke	1430,-	1430,-
Nordd. Lloyd	359,75	353,—	Rütgers Werke	790,—	775,—
Berl. Handels-G.	530,—	524,—	Union, Fab. ch. Prod.	875,—	852,—
Comm. u. Privat-B.	282,—	282,—	Zellstoff Waldhof	749,—	750,—
Darmstädter Bk.	267,—	267,—	Türk. 400 Fr Loose	6900,-	6700,-

Telegraphische Auszahlungen:
(Ohne Gewähr)

Berlin		3. August Geld	3. August Brief	2. August Geld	2. August Brief
Amsterdam Rotterdam	100 Fl.	32559,25	32640,75	29962,50	30037,50
Brüssel Antwerpen	100 Fr.	6491,85	6508,15	5932,55	5947,45 25% *
Christiania	100 Kr.	14351,80	14568,20 50% *	12983,75	13016,25
Kopenhagen	100 Kr.	18227,15	18285,— 50% *	16479,35	16520,65
Stockholm	100 Kr.	22072,35	22127,65 50% *	20174,75	20225,25
Helsingfors	100 fin. M.	1802,70	1807,30	1657,90	1662,10
Italien	100 Lira	3765,25	3774,75	3515,60	3524,40 50% *
London	1 Pfd. Sterl.	3755,30	3764,40 50% *	3445,65	3454,35 75% *
Newyork	1 Doll.	828,96	831,04	776,52	778,48 50% *
Paris	100 Fr.	6791,50	6808,50	6267,15	6282,85 25% *
Schweiz	100 Fr.	15955,—	15995,—	14981,25	15018,75 10% *
Spanien	100 Pes.	12883,85	12916,15	12209,78	12240,30 50% *
Wien, altes	100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest.	100 Kr.	1,33	1,37	1,23	1,27
Prag	100 Kr.	2067,40	2082,60	1872,65	1877,35 50% *
Budapest	100 Kr.	33,70	33,70	31,96	32,04
Sofia		519,35	520,65	459,46	460,60
Bukarest		590,—	—	500,—	
Buenos-Aires		307,60	308,40	282,12½	282,87½
Polennoten	100 Mk.	12,25	—	11,50	
Kriesnoten		12,—	—	12,—	
Ausz. Warschau		12,50	—	11,60	
Japan		397,—	398,—	374,50	375,50
Rio de Janeiro		113,85	114,15	107,86	108,14

* repartiert

Markkurse im Ausland: Zürich: 0.59 bis 0.61, Kopenhagen: 0.52, Stockholm: 0.44 bis 0.46. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 3. August. (Tel.) Bei den fortgesetzten Steigerungen am Devisenmarkt und den später dort eingetretenen erheblichen Schwankungen war die Unternehmungslust am Produktenmarkt sehr gering, und Vorsicht wurde allgemein vor Eingehen neuer Geschäfte beobachtet. Das vorliegende, verhältnismäßig geringe Angebot zeigte stark gesteigerte Forderungen. Die Weizen- und Roggenpreise wurden etwas höher notiert. Im Mehlgeschäft war es still. Die Mühlen zeigen sich wegen der schwierigen Ergänzung der Ware mit Mehlabgabe sehr zurückhaltend. Die verstärkt angebotene Wintergerste war nach den vorliegenden Mustern meistens nicht trocken. Für Hafer wurden die höheren Forderungen glatt bewilligt, für Futterstoffe erhielt sich die Kauflust.

vb. **Am Berliner Viehmarkt** vom 2. August standen 250 Schweine aus dem Memelgebiet zum Verkauf.

vb. **Preissteigerung am Berliner Fettmarkt** vom 2. August. Butter: Die Festigkeit der übrigen Fettmärkte wirkte auch auf den Buttermarkt. Die Eingänge sind sehr knapp und mußten die Preise, um überhaupt Ware zu bekommen, um 15 Mk. pro Pfund erhöht werden. Die heutige amtliche Notierung ist pro Pfund la Qualität 105 Mk., IIa Qualität 95—97 Mk. Margarine: Infolge der Teuerung der Rohstoffe mußten die Preise abermals um 14 Mk. pro Pfund erhöht werden. Dieselben sind 77—88 Mk. pro Pfund. Schmalz: Die Preise steigen sprunghaft im Einklang mit dem Dollarkurse. Die Vorräte am Platze sind knapp, da der Handel sich scheut, bei diesen Preisen die Ware zu übernehmen. Die Preise sind daher nur nominell und zur Zeit auf Grund der Kurse. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 120 Mk., Pure Lard in Tierces 125 Mk., do. in Firkins und Kisten 126 Mk., Berliner Bratenschmalz 126 Mk. Speck: Rege Nachfrage bei knappen Vorräten. Amerikanischer gesalzener Rückenspeck notiert 98—100 Mark je nach Stärke.

* **Landwirtschafts- und Industrieausstellung in Kowno.** Vom 10. bis 20. September findet in Kowno eine Landwirtschafts- und Industrieausstellung statt. Zahlreiche Anmeldungen, vor allem von deutscher Seite, liegen bereits vor. Der Transport der Muster auf den litauischen Bahnen erfolgt zum Vorzugstarif. Der eingezahlte Zoll wird zurückerstattet, wenn die unverkauften Muster ins Ausland zurückgenommen werden.

Memeler Schiffsnachrichten

Ausgegangen

Nr.	August	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
360	2	Ara SD.	Truig	London	Holz	R. Meyhoefer
361	3	Schigura SD.	Schreiber	Libau	leer	W. Reincke & Co.
362	3	Ilmenau SD.	Hillmann	Riga		
363	3	Martha SD.	Beyer		Holz	

Pegelstand: 0,64. — Wind: NNW. 3. — Strom: ein. — Zulässiger Tiefgang: 6,2 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, den 4. August:

Wolkig, teils heiter ohne erhebliche Regenfälle und etwas wärmer bei schwachen westlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 3. August

Morgens 6 Uhr: + 14,5, 9 Uhr: + 17,5, mittags 12 Uhr: + 16,0, nachm. 3 Uhr: + 16,8 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 3. August, 8 Uhr morgens

Bei mäßigen von Osten über Norden nach Süden drehenden Winden herrschte gestern in unserm Bezirk überall kühleres, meist trübes Wetter mit verbreiteten starken Regenfällen und Gewittern. Heute früh war es in Deutschland bei schwachen westlichen bis nordwestlichen Winden im Nordwesten kühler, im Nordosten noch ziemlich trübe, sonst vielfach heiter und überall trocken. Während das Hochdruckgebiet über Frankreich und das Tiefdruckgebiet über Nordeuropa wenig Aenderungen zeigen, ist das gestrige Tiefdruckgebiet über Böhmen nordwärts nach Jütland fortgeschritten. Niederschläge fielen in Großbritannien, Skandinavien und in Deutschland. Mittel- und Ostdeutschland hatten Gewitter.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	bedeckt	14	29,1	Hamburg	z. heiter	12	0
Insterburg	Regen	14	4	Berlin	klar	15	0
Tilsit	bedeckt	14	6	Breslau	heiter	16	13
Marggrab.	„	14	3	München	z. heiter	15	4
Ortelsburg	„	14	14	Havaranda	„	15	1
Osterode	„	14	29	Wien	klar	18	15

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 3. August, 8 Uhr morgens

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 786 Nordfrankreich, Tiefdruckgebiete 750 nördliche Nordsee, 756 Lettland. — Wind: Nordsee westliche, östliche Ostsee schwache Westwinde. — Wetter: Ziemlich heiter, östliche Ostsee nördliche Westwinde, ziemlich trübe, morgen schwache Westwinde, teilweise heiter.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Stubesnaes	759,1	W.	1	wolkig	+12	Seeg. ruhig
Bülk	—	—	—	—	—	
Swinemünde	762,9	W.	2	heiter	+16	Seeg. ruhig
Rügenwaldermünde	762,0	WNW.	3	wolkig	+16	
Memel	758,7	NNO.	3	bedeckt	+13	
Skagen	—	—	—	—	—	
Kopenhagen	—	—	—	—	—	
Visby	759,8	SW.	2	klar	+13	Seeg. sehr ruhig
Stockholm	760,5	SSW.	2	Regen	+12	

Anzeigen

Arbeiter-Gesangverein.
Mittwoch, den 9. Aug., im Schützengarten

Konzert

Das städtische Orchester wirkt mit. Beginn der Orchestervorträge 6 Uhr abends. Anfang der Gesangsvorträge 7 Uhr abends. Eintrittspreis 6 M. einschl. Steuer. Bei schlechtem Wetter Verschiebung des Konzerts auf Mittwoch, den 16. August.

Der Vorstand.

Kartenausgabe zum freien Eintritt für die Passiven Montag, d. 7. August, abds. 6 Uhr, im Schützenhaus.

Ruder-Verein Neptun E. V.

Monatsversammlung
den 4. August, abends 8 Uhr, im Bootshause.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Bootstaufe.
3. Neubau des Bootshauses.
4. Erhöhung der Beiträge.
5. Verschiedenes.

Wir bitten um vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder.

Der Vorstand.

Außerordentliche Generalversammlung
der
Schuhmacher-Innung
am Montag, d. 7. August nachm. 5 Uhr
im Schützenhause.

Tagesordnung:
1. Ersatzwahl für Obermeister und Schriftführer.
2. Erhöhung der Beiträge.
3. Beschlußfassung über Preisregulierung.
4. Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht

Der Vorstand.

Hebe die Verlobung **mit Gustav Rugulies** meinerseits auf.
Trude Walluks.

Hebe die Verlobung mit Fräulein **Walluks** meinerseits auf.
Gustav Rugullies
Bachmann.

Russischen und litauischen Sprachunterricht gesucht.
Zuschr. u. **232** a. d. Exp. d. Bl.

Kaufen laufend **jeden Posten ausgebrannter**
Glühlampen
und bitten um Angebote.
Gebr. Kaellander
Tel. 554. Libauerstr. 28.

Statt Karten.

Gestern nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden im 45. Lebensjahr meine inniggeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Frau

Klara Pallasdies.

In tiefem Schmerz zeigen dieses an
Karl Palasdies und Kinder.

Memel, den 3. August 1922.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 6. d. Mts., vorm. 11 Uhr, von der Städtischen Leichenhalle aus statt.

Ostseebad Nidden
Kurische Nehrung.
Dampferverbindung.
Hotel Nordische Linnäa
Domscheit.
Vorzügliche Verpflegung.
Mäßige Preise.
Paß zur Einreise erforderlich.
Französisches Visum hier erhältlich.

Wissenschaftliche Woche Memel
31. Juli bis 5. August

Freitag, den 4. August:

Fachvorträge: 4—5¾
Kaufmann: Neueste Resultate der Atomforschung, Altst. Schule.
Litten: Gesetz und Richter, Kammerlichtspiele.
Gemeinverst. Vorträge: 6¼—7½, 8½—10
Seeberg: Luther, Lyzeum.
Goedeckemeyer: Ziel der Erziehung, Lyzeum.

Gebühren: Für alle Vorträge 60.— M.
Für den Fachvortrag 10.— M.
Für den gemeinverst. Vortrag 5.— M.

Vorverkauf: Robert Schmidt Nachf., Börse.

Wegen Todesfall bleibt mein Geschäft b. Montag den 7. d. Mts.
geschlossen.
Carl Pallasies
Schuhwarenhaus.

Meiner werten Kundschaft zur Mitteilung, daß ich unter
Nr. 892 (Nebenanschl.)
an das Telephonnetz angeschlossen bin.
Curt Wilke
Schriftkonzipient, Memel
Polangenstr. 45
vis-à-vis Victoria-Hotel.

Die Jagdnutzung der Gemeinde **Draesen** wird am Freitag, d. 18. August d. Js., nachm. 4 Uhr, im Gasthause des Herrn Ball, Prökuls, öffentlich **verpachtet** werden. Zuschlag vorbehalten.

Draesen, den 2. August 1922.
Der Gemeindevorsteher
Wilks.

Achtung!

Die erkannte Person, die im Gasthause **Schattauer** eine **tragende Schäferhündin gekauft,** wird gebeten, dieselbe Bommelsvitte 35—36 abzugeben.

Kufeke

Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.
-Kindernahrung
-Krankenkost.

Sandkrug

Montag, den 7. August:

Großes Extrakonzert

Solist: **Adolf Poggendorf.**
Leop. Hollstein.

Sportverein Memel e. V
Heute Generalversammlung
8 Uhr Schützenhaus — Kartensaal.
Dringendes Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht
Der Vorstand.

Bitte den Herrn höflichst, der Sonntag, den 30. Juli, Gastwirtschaft Holzstraße 20 b
als Zeuge
sein wollte, sich zu melden in der Expedition dieses Blattes

Wer erteilt jungem Bankbeamten Unterricht in Russisch?
Offerten unter **Nr. 259** an die Expedition dieses Blattes.

P. Kierach Kundt & Co.
Abt. Tapeten
Größtes Lager.

Memeler Messenger
Neue Str. 1/3. Fernruf 323.
Aufnahme von Aufträgen aller Art, sow. Schaufenster- und Strassenbereinigung

---

Apollo

Heute ab 5 Uhr der verspätet eingetroffene Film:
DIE SCHULDIGE von *Richard Voss.*
Esther Carena, Maria Zelenka, Ilka Grüning, Theodor Loos, Eugen Klöpfer
GENTLEMAN GAUNER
Grosser Ufa-Film mit
Erich Kaiser-Tietz, Uschi Elleot, Wilh. Diegelmann Hermann Picha.
Memeler Sportwoche, hochinteressant.
« Künstler-Konzert Willy Ludewigs. »

Urania *Heute ab 6 Uhr: (Kassenöffnung ½6 Uhr.)*
Das grosse Eröffnungsprogramm:
Verbrechen aus Leidenschaft
4 Sittenbilder.
1. In Flagranti. 2. Das Weib des Würgers. 3. Der Mord in der Apotheke. 4. In geheimer Mission. (Alle 4 Schlager in einem Programm).
Lilly Flohr, Agnes Straub, Carl de Vogt.
DIE SCHWARZE LU
Sensations-Sittenfilm.
Memeler Sportwoche, hochinteressant.

Unsern Mitgliedern zur Kenntnis, daß Herr **Wilke,** der Vorsitzende der Beratungsstelle des Mieterbundes e. V., Memel, Polangenstr. 45, unter
No. 892
(Nebenanschluß) an das Telephonnetz angeschlossen ist.
Der Vorstand.

Meine Telephonnummer ist jetzt
252.
Otto Annuscheit.

Infolge der andauernd steigenden Unkosten sehen wir uns genötigt unsere
Rollgeld- und Speditionssätze
mit dem 1. August
um 100% zu erhöhen
Verein Memeler Spediteure E. V.

Durch Hochwasser ist mir von den Ablagen in Wischwill am Memelstrom
eine Partie von 600 Rmtr. 2 Meter lange Gruben- und Brennhölzer fortgetragen.
Mit dem Hinweis, daß die Hölzer mein Eigentum sind, bitte ich um Mitteilung, wo Hölzer angetrieben bezw. aufgestapelt sind, damit ich die Hölzer gegen Erstattung der Unkosten abholen lassen kann. Vor Ankauf wird gewarnt.
Fritz Leidereiter
Memel. Tel. 151.

NEUBUKU Neue Buch- und Kunsthandlung
J. G. Schmidt
Libauerstr. 29
Umzugshalber bis 12. d. Mts.
Ausverkauf.

Hühneraugen Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos **Kukirol**
In Apotheken u. besseren Drogerien erhältlich
Gegen Fußschweiß und Wundlaufen Kukirol-Fußbad
Adler-Drogerie M. Pempe, in Prökuls Drogerie Jacomeit Nachf.

Wegen Räumung meines Lagers verkaufe billigst:
Dachpappe
Pappnägel
dest. Steinkohlenteer
Buchenholzteer
Ia Klebemasse
J. Moors
Libauerstr. 17. Telephon 550.

Auto

(Anh. Masch.-Fabr., **Limousine** 8/24 gek.), in Ostpr. in Betrieb, 80 km Stundengeschw., **tadellos erhalten,** mit abnehmb. Verdeck, **guter** dopp. **Bereifg.** und **geräuschlos. Gang** bei **gering. Brennstoffverbr.** gegen bar für **M. 550 000.—** zu verkaufen. Refl. belieben ihre Adr. unter **271** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Größ. Posten „Suchard"-Schokolade einen Komnick-Lastwagen
3 To., fast neu, verkauft
Komm, z. Zt. **Kurhaus Sandkrug.**

---

100 Mille Abstand
für ein in Laufgegend gelegenes Geschäftslokal zahlt auswärtige Firma.
Gegebenenfalls Beteiligung.
Offerten unter **Nr. 249** a. d. Expedition dieses Blattes.

Schneide-Mühle
in Provinzialstadt Ostpr., an Gr.- u. Kleinbahn, sowie waldreicher Gegend gel., dazu 10 Morgen Holzplatz u. 14 Morg. Land, gute Wohn- und Wirtschaftsgebäude, modernste Maschinen-Anlag. u. eig. elektr. Licht ist mit gutem leb. u. tot. Inv. auseinandersetzungshalber **für 3 Millionen bei ca. 2 Millionen** Anzahl. zu verk. u. sof. zu übernehmen. Näheres durch
F. Rumbaum Königsberg i./Pr. Börsenstr. 1 b Tel. 6476. (Rückporto).

Ein Einfamilienhaus
mit sofort freiwerdender 3-Zimmerwohnung umzugshalber zu verkaufen **Quellstraße 1 a.**

Achtung!

Auf der Chaussee von Saugen nach Wilkieten habe Mittwoch, den 2. d. Mts., gegen Abend folgendes
verloren:
Einen Sack, enthaltend 1 Zweispänner-, 1 Einspänner-Leine, 1 Zaum mit Neusilberbeschlag, 2 Aufhalter und 2 neue Kopfstücke vom Zaum.
Bitte gegen Belohnung abzugeben bei **Krawielitzki, Apfehnen.**
Witeschus, Kutscher.

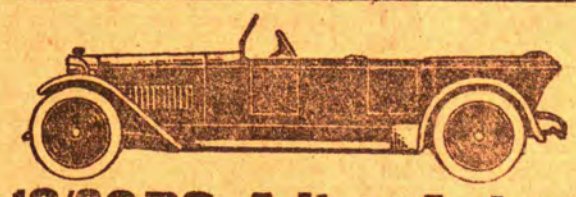
Mittwoch morgen auf dem Markt auf einem Wagen hellgelbe
Lederhandtasche
liegen geblieben. Gegen hohe Belohnung abzugeb. im Fundbüro.

Pelzkragen gefunden.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Treffe in ca. 3 Wochen m. einer größeren Ladung **Heu** (gutes Pferdefutter) ein.
Vorbestellungen auf jede Menge zum bill. Tagespreise b. Freitag d. W. nimmt entg.
Heuhändler **Weiss**
Warruß bei Ruß
z. Zt. Memel Festungsgraben.

Auto-Vermietungen:
Preukschat, Tel. 739.
Posingies, Tel. 493.
Gebr. Bolz, Tel. 120.
Taszies, Tel. 465, 806.

Briefmarken-sammlung
geg. Höchstgebot zu verkaufen. Zu erfrag. in der Exp. d. Bl.



Ein 18/60 PS. Adler-Automobil
fabrikneu, neuestes Modell, mit elektrischem Boschlicht und Selbstanlasser,
ein 12/34 PS. Adler-Automobil
fabrikneu, neuestes Modell, mit elektrischem Boschlicht und Selbstanlasser,
ein 9/24 PS. Adler-Automobil
fabrikneu, neuestes Modell, mit elektrischem Boschlicht und Selbstanlasser,
umgehend lieferbar
Automobilzentrale Otto Zoeke
Memel
Libauerstraße 37 b. Telephon Nr. 730.

Kaufe laufend jeden Posten
Kognak-, Rotwein- u. Sektflaschen.
Kurt Scharffetter
Likörfabrik und Weingroßhandlung,
Ballaststraße 3 a, am Freihafen.

W-A
Waldorf-Astoria Cigarette
Unübertroffen in Qualität sind:
BRIDGE
BLAU PUNKT
WALHALLA

Heute letzter Rabatt-Tag
5% für die in meinem Inserat von Dienstag verzeichneten
braunen Schuhwaren
Feiwelowitz, Fleischbänkenstr. 3.
Grösste Auswahl in **allen Sorten schwarzer Schuhwaren** in allerfeinsten Qualitäten.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 180 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Freitag, den 4. August 1922

Politische Rundschau

* **Die Vorgänge auf wirtschaftlichem Gebiet anläßlich der Eingliederung der oberschlesischen Gebiete in Polen** schildert ein Artikel in der „Lodzer Freien Presse". Das durchaus polnisch orientierte Blatt schreibt u. a.: Die gegenwärtigen Uebergangszustände werfen düstere Schatten auf die oberschlesischen Beziehungen, insbesondere die des Handels. Am 19. d. Mts. sperrte man die westliche Grenze, ohne daß man jemanden darauf vorbereitet hätte und ohne Rücksicht auf das Schicksal der teilweise oder ganz bezahlten Bestellungen, die schon unterwegs waren und der Waren, die sich schon an der Grenze des Landes befanden. Gleichzeitig aber öffnete man die östliche Grenze. Die Folgen dieser Maßnahme waren leicht vorauszusehen, die Spekulanten, die schon vorher entsprechende Vorbereitungen getroffen hatten, warfen sich über Oberschlesien her und fuhren mit Wagen und mit der Bahn über Myslowitz, Kattowitz, Lublinitz usw. alles aus, was nur fortzubewegen war. Man fuhr u. a.: Klaviere, Fahrräder, Nähmaschinen aus. Im Laufe von drei Tagen, bevor noch die polnischen Behörden verschärfte Maßregeln zum Schutze der Grenzen ergriffen hatten, entblößte man das Land eines großen Teils seines Nationalgutes, um es später zu Wucherpreisen loszuschlagen. Dieser Umstand diente den Deutschen als Grund zur eigenmächtigen Aufhaltung jeglicher Transporte nach Oberschlesien. Der Selbstschutz der deutschen Zollbeamten fand nachher in der Legalisierung der Aufhaltung der Transporte durch die Zentralbehörden in Oppeln seinen Ausdruck. Die Einfuhrsperre von Waren aus Deutschland und ihre massenhafte Ausfuhr aus ganz Oberschlesien durch die polnischen Spekulanten, sowie der völlige Mangel an Einfuhr aus Polen nach Oberschlesien hat ein ungeheures Aufschwellen der Preise, besonders für Artikel des ersten Bedarfs von Lebensmittel und Kleidung, hervorgerufen. Die Bevölkerung steht ratlos vor der Tatsache, daß die westliche Grenze für die Einfuhr von Waren gesperrt ist und von Osten Waren, statt eingeführt, ausgeführt werden. Auf dem Markte zeigen sich nur Grenzspekulanten, angelockt durch die Begier, sich in den schweren Zeiten zu mästen, da eine neue polnische Provinz ins Leben tritt. — Aehnliche Verhältnisse würden natürlich auch im Memelgebiet eintreten, wenn es in Litauen eingegliedert würde.

* **Das Wort vom „Dolchstoß".** Von deutschnationaler Seite wurde zu parteipolitischen Zwecken immer betont, daß ein vollkommen unverdächtiger Zeuge, der englische General Maurice, das Wort vom „Dolchstoß der Heimat", dem Deutschland im Herbst 1918 erlegen sei, geprägt hat. Jetzt hat sich der General selbst wie folgt geäußert: „Ich habe niemals an irgendeiner Stelle der Meinung Ausdruck verliehen, daß der Kriegsausgang, so wie er sich abgespielt hat, der Tatsache zu verdanken sei, daß das deutsche Heer von dem deutschen Volke rückwärts erdolcht worden sei (Dolchstoß der Heimat). Im Gegenteil habe ich immer die Meinung vertreten, daß die deutschen Heere an der Westfront am 11. November 1918 aus militärischen Gründen eines weiteren wirksamen Widerstandes nicht mehr fähig waren. Ich habe gesagt, daß, wenn man dem preußischen Herren Zeit gelassen hätte, sich zu erholen, diese dann wahrscheinlich den Kampf noch verlängert haben würden, daß aber ihre endliche Niederlage unvermeidlich war. Diese Anschauungen, die ich in meinem Buche „Die letzten vier Monate" (Last four months) ausspreche, halte ich aufrecht und habe sie immer aufrecht erhalten. — Hierzu bemerkt Oberst Schwertfeger im „B. T.": „Die Erklärung des Generals Maurice hat mir im Original vorgelegen. Es ist danach nicht mehr zulässig, den General als Vertreter und Präger der Auffassung vom „Dolchstoße der Heimat" in Anspruch zu nehmen."

* **Der Deutschenhaß in Estland.** Der „Revaler Bote" bringt eine Rede des estnischen Parlamentspräsidenten Kukk, die er jüngst in Pernau bei der Enthüllung eines Denkmals für die im Freiheitskrieg gefallenen Krieger hielt. Sie dürfte so ziemlich alles übertreffen, was von einer in so sichtbarer offizieller Stellung befindlichen Persönlichkeit an Verhetzung gegen eigene Mitbürger geleistet worden ist. Um seine Expektorationen richtig bewerten zu können, darf nicht unerwähnt bleiben, daß an der betreffenden Feier auch die deutsche Bevölkerung Pernaus teilnahm, was Kukk nicht unbekannt gewesen sein kann.

Herr Kukk sagte u. a.: „Das estnische Volk war verurteilt, seine Selbständigkeit und Freiheit gegen die technische und zahlenmäßige Ueberlegenheit der von Westen eindringenden Räuberbanden zu verlieren. Auf den Trümmern der russischen Großmacht ist jetzt eine Reihe nationaler Staaten entstanden. Die staatliche Unabhängigkeit hat es uns möglich gemacht, von unseren historischen Feinden, den baltischen Baronen, loszukommen. Die Grundlage ihrer Macht — die Güter — ist durch die Agrarreform vernichtet worden. Gerade das Bewußtsein, daß als größter innerer Ansporn in unserem Freiheitskampfe gerade der historische Haß gegen unsere bisherigen Unterdrücker diente und die Sehnsucht nach dem Lande, möge uns verpflichten, die begonnene Reform rasch und radikal durchzuführen." — In seiner Abfertigung sagt der „Rev. Bote": Die Behauptung, daß die Zahl der Eroberer die Zahl der Esten übertroffen haben sollte, ist einfach grotesk. Und die Gegenwart? Wozu ist die Agrarreform inszeniert worden? Herr Kukk sagte es klipp und klar: „um von den historischen Feinden", den baltischen Baronen, loszukommen. „Die Grundlage ihrer Macht — die Güter — ist durch die Agrarreform vernichtet worden." Deutlicher kann man nicht sein. Aus dem Gefühl der „Rache und Vergeltung", getrieben vom „größten inneren Ansporn im Freiheitskampf (!), dem historischen Haß gegen die bisherigen Unterdrücker" ist die estnische Agrarreform entstanden, als ein Vernichtungsmittel gegen eine völkische Minderheit, das Baltentum. Es ist gut so. Es ist besser, zu wissen, daß nach wie vor der „historische Haß" als Haupttriebfeder zur „raschen und radikalen" Durchführung der Agrarreform, daß nach wie vor der Vernichtungswille gegen uns, in das durchsichtige Kleid einer staatlichen Zwangsform gekleidet, am Werk sind, um uns Deutsch-Balten das letzte Fleckchen Heimaterde zu nehmen, als sich von Reden über Zusammenarbeit und Versöhnung über die harte Wirklichkeit täuschen zu lassen. — Also nicht das Freiheitsgefühl, sondern der Haß trieb das estnische Volk in den Kampf! Und Herr Kukk schämt sich nicht, seinem Volk solche Motive in die Schuhe zu schieben? — Standen sie im Freiheitskrieg etwa auf der Seite der Feinde? Herr Kukk hat zur Feier einer Denkmalsenthüllung für gefallene Freiheitskämpfer gesprochen. Im Schwarzenhäupterhause ist eine Tafel angebracht, wo die Namen der Balten verzeichnet sind, die im selben Kampf für die Heimat gefallen sind. Nicht nur als sie noch die Heimat schützten, hat man Hunderten von unseren Kämpfern zu Hause ihr väterliches Erbe genommen, nein auch im Tode, nach ihrem größten Opfer folgen ihnen Haß und Schmähungen.

Ein Journalist zum Ehrendoktor ernannt

Otto Wenzel, einer der Senioren der deutschen Journalistik, ist in Anerkennung seiner Verdienste um die chemische Industrie von der philosophischen Fakultät der Universität Greifswald zum Ehrendoktor ernannt worden.

Ein Kinobesuch — 60 Mark

Die Lichtspieltheaterbesitzer Berlins beabsichtigen neuerdings eine starke Erhöhung der Eintrittspreise. Ab 15. August ist für Kleinkinos in Berlin der niedrigste Satz mit 15 Mark (wovon 10,50 Mark dem Kinobesitzer, die übrigen 4,50 Mark der Steuer zufließen) vorgesehen. Der Durchschnittseintrittspreis beträgt 50—60 Mark pro Platz einschließlich der Steuer.

Ferienleben im Zelt

Der Turnerverband von Schoonen hat am Ufer des Ringsees, übrigens in einer der schönsten Gegenden Südschwedens, ein großes Turnlager für tausend Volksschüler aus 72 Schulen, Mädchen wie Knaben, aufgeschlagen. Die Kinder führen hier unter Aufsicht ihrer Lehrer und Lehrerinnen ein ideales Sommerleben. Das Lager umfaßt 100 Zelte und ist in zwei Reihen aufgestellt, von denen die eine Reihe für die Knaben, die andere für die Mädchen bestimmt ist. Für Zeitvertreib ist durch sportliche Spiele genügend gesorgt. Die Verpflegung haben sechs Küchenwagen des Infanterieregiments von Schoonen, zu denen zwanzig Mann Bedienung gehören, bereitwilligst übernommen. Auch Aerzte und Krankenschwestern sind dem Zeltlager zugeteilt; für die Aufrechterhaltung der Beziehungen zu den Elternhäusern sorgt eine „Feldpost". Die Idee, Volksschulkindern ein gesundes Freiluftleben zu ermöglichen, hat weit und breit tätigen Anklang gefunden; sowohl die Stadt Malmö wie kleinere Gemeinden und Private haben beträchtliche Summen dafür gestiftet.

Weggeworfenes Silber

In Los Angeles, der bekannten großen amerikanischen Filmstadt, hat man eine Silbermine entdeckt, an die vorher niemand gedacht hat. Wie man weiß, wird das entwickelte Bild der photographischen Platte „fixiert", das heißt, das nach der Entwicklung noch vorhandene Bromsilber wird in einem Bade von unterschwefligsaurem Natron aufgelöst. Dabei werden solche Mengen Silbersalz gelöst, daß es nötig ist, das gesättigte Bad durch ein neues zu ersetzen. Im allgemeinen pflegen die Photographen die Flüssigkeit wegzugießen, ohne daran zu denken, daß sie dabei bares Geld vergeuden. In Los Angeles werden nun Woche für Woche drei Millionen Meter Filmband hergestellt und 136 000 Liter unterschwefligsaures Natron bei der Fixierung der Platten verwendet. Man hat nun ein Verfahren erfunden, das gestattet, allwöchentlich mehrere Zentner des wertvollen Silbermetalls wiederzugewinnen. Was das bei dieser Produktion bedeutet, erhellt aus der Tatsache, daß 30 000 Meter Film genau 22,8 Kilogramm Feinsilber ergeben.

Memelgau und Nachbarn

Schl. **Königsberg**, 1. August. [Der ostpreußische Schuhmacher-Innungsverband] hielt dieser Tage im Bürgerkasino in Insterburg seinen vierten Verbandstag unter zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen der Provinz ab. Die Tagung wurde durch den Verbandsvorsitzenden C. Kehler-Königsberg mit einer Begrüßungsansprache an die Delegierten und Gäste, insbesondere die Vertreter der Stadt Insterburg, der Zentralhandwerkskammer, des Innungsausschusses und der Handwerkskammerabteilungen zu Gumbinnen und Allenstein eröffnet. Die Regierung hatte keinen Vertreter entsandt. Bundessekretär W. Herbach-Berlin sprach über „Organisation und Preisbildung", R. Ellendt-Königsberg über „Altersversicherung im Handwerk". Letzterer führte aus, daß das Handwerk, speziell das Schuhmacherhandwerk, einen solchen geringen Verdienst abwirft, daß es keinem gelingt, selbst für sein Alter zu sorgen. Der einzige Weg ist die Selbsthilfe, und zwar auf genossenschaftlicher Grundlage. Die Fußbekleidungsgenossenschaft zu Königsberg hat ihren Mitgliedern eine Altersversorgung geschaffen, indem sie die Zinsen der Einlagen und die Umsatzdividende jedem Genossenschafter auf ein besonderes Konto gutschreibt und für ihn als Altersversorgung aufspart. Je nachdem wie lange ein Genossenschafter spart, und je nach der Höhe des Umsatzes, den er bei der Genossenschaft tätigt, können Summen von 20—30 000 Mark gespart werden, ohne daß der Betreffende bares Geld zu zahlen hat. Am nächsten Tage fand die Generalversammlung der Bezirksgruppe Ostpreußen des Bundes orthopädischer Schuhmachermeister Deutschlands E. V. statt. Ueber Regelung des Lehrlingswesens referierte B. Harbert-Königsberg. Es wurde ein Beschluß gefaßt, in dem es u. a. heißt: „Der Verbandstag stellt sich auf den Boden des Referenten, der verlangt, daß mindestens eine 3½- bis 4jährige Lehrzeit eingeführt wird. Die Höchstzahl der Lehrlinge darf in einer Werkstätte drei nicht überschreiten. — Als Ort für den nächsten Verbandstag wurde Gumbinnen gewählt.

* **Elbing**, 31. Juli. [Zeichen der Zeit.] Die „Elbinger Zeitung" berichtet: Wie heutzutage die Berufe durcheinander geworfen werden, kann man täglich erleben. Was einst oben war, befindet sich unten, und umgekehrt ist das Unterste an die Oberfläche gekommen. So erschien vor einigen Tagen bei einem Elbinger Arzt ein Mann, der sich behufs Einstellung in eine Fabrik ärztlich untersuchen lassen wollte, weil die Fabriken die Arbeitseinstellung von der Beibringung eines Gesundheitsattestes abhängig machen. Der Arzt kam mit dem Mann, der ihm nicht den Eindruck eines Fabrikarbeiters zu machen schien, in ein Gespräch. Dieser erzählte: „Was bleibt einem weiter übrig. Wenn man seine Familie nicht hungern lassen will, muß man zu jeder Arbeit greifen. Ich bin Kapitän. Die Seeleute streiken. Wann der Streik zu Ende geht, läßt sich nicht absehen. Es ist nicht das erste Mal, daß die Seeleute streiken und die Schiffsführer brotlos werden. Einstmals suchte ich in solcher Zeit Zuflucht bei Krupp in Essen. Auf dessen Kohlengruben wurde gut verdient. Unter Tage zu arbeiten konnte ich aber nicht vertragen. So mußte ich mich nach einer anderen Beschäftigung umsehen. Der diesmalige Streik der Seeleute macht mich, den Offizier der verflossenen Armee, zum Fabrikarbeiter. Es geht mir nicht allein so. Auf den Kruppschen Kohlenwerken arbeiteten in der Grube, in der ich tätig war, 46 ehemalige Offiziere unter Tage. Und wenn Sie wüßten, wieviel Offiziere heute in Berlin die Rolle eines Kellners spielen, Sie würden staunen. Not kennt kein Gebot."

st. **Danzig**, 31. Juli. [Der polnische Hafen in Gdingen.] Man hat bereits im Jahre 1920 mit bedeutenden Mitteln den Bau eines Hafens in Gdingen an der Danziger Bucht aufgenommen. Gdingen liegt nur wenige Kilometer westlich von Zoppot, geschützt gegen Westwinde, aber auch nicht ganz ungeschützt gegen Nordostwind. Der Hafen ist aber deshalb von geringem Wert, weil der vorliegende Meeresteil nur geringe Wassertiefe aufweist. Man hat sich zunächst bemüht, den Hafen von Gdingen für Fischereifahrzeuge auszubauen und dort die Möglichkeit zu geben, daß kleine Kriegsfahrzeuge anlegen. Die polnischen Torpedoboote und Kanonenboote können daher den Hafen von Gdingen benutzen. Für den Ausbau hatte man zunächst 40 Millionen Mark vorgesehen, doch sind jetzt bereits insgesamt 435 Millionen Mark dafür bewilligt worden. Man will noch weitere Mittel in den Hafenbau hineinstecken, um Gdingen auch für kleinere Handelsschiffe benutzbar zu machen. Nach den Plänen sollen dort schon in diesem Jahre Frachtdampfer von 2500 To. anlegen können. Für solche Schiffe zugänglich soll der Hafen dadurch werden, daß man eine Mole sehr weit hinaus baut, um dadurch möglichst in tiefes Wasser zu gelangen. An dieser Mole sollen dann die großen Schiffe anlegen. Gegenwärtig sind die Arbeiten in vollem Gange. Es liegen dauernd die kleinen polnischen Kriegsschiffe dort, und gelegentlich wird der Platz auch von einem französischen Kriegsschiff angelaufen. Durch eine neuerbaute Anschlußbahn hat man eine verhältnismäßig günstige Verbindung nach Warschau hergestellt. Von polnischer Seite

---

Der Meister

Novelle von Josef Ponten

(Copyright by Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart)

12. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Da du von den Gewölben sprichst, Gottfried," begann sie nachdenklich . . . aber er unterbrach sie: „Ich weiß, was Ihr sagen wollt, Frau. Ich werde dem Meister die Denkschrift nicht geben. Ich habe mir das in den Kopf gesetzt. Sprechen wir nicht mehr davon."

Die Abendsonne fiel durch die buntverglasten hohen Fenster der Südseite von Südwesten schräg in breiter Flut herein, und ein lichtes farbiges Bad schien in dem steinernen Becken des Gebäudes zu stehen. Ein Abglanz aller edlen Steine war da, von goldenen Topasen, blauen Türkisen, roten Rubinen, violetten Amethysten und grünen Chrysoprasen. Die Bilder von Blumen, Tieren, Pflanzen, menschlichen Figuren und Fabelwesen dämmerten aus den bunten Glassteppichen auf, und was in der Erfindung noch grell gewesen sein mochte, das hatten die Jahrhunderte gemildert und gebleicht. Da ringelte in Topasfarben eine Schlange über einen meerblauen Grund — eine gelbe Lilie stand in einem violetten Dreipaß, so rührend und süß an Farbe, daß das entzückte Auge sich feuchtete — eine Eidechse breitete ihren mit grünen Smaragdplatten geschuppten Rücken fast wollüstig aus, als sonnte sie sich im Lichte, während der amethystene Sack ihrer weichen Flanken hastig zu atmen schien — eine Schildkröte ließ die Rauten ihres starren Panzers im durchfallenden Lichte zwischen grün und gold unbestimmbar flimmern, und die Tieräuglein waren zwei glührote Rubintropfen. Die steinernen Maßwerkstäbe, das schwarze Netz der Bleilinien und die zwischen den Steinstäben gegen das Durchbeulen der Scheiben quer eingezogenen dünnen Sturmstangen standen schwarz gegen das Licht, anspruchslose verläßliche Stützen des bunten Wunders. Das Drahtgitter, das draußen die Fenster gegen die Vögel des Himmels schützte, lag wie eine dünne lichtschwächende Wolke hinter dem Glasraume. Die acht Seligkeiten waren durch sinnbildliche Gestalten und lateinische Sprüche in den Mittelfeldern der Fenster dargestellt, in den vier gegenüber sichtbaren diese: Selig sind die Barmherzigen. Selig sind die Friedfertigen. Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit. Selig, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen.

Allmählich erlosch das brennende Wunder, denn die Sonne ging um den Südwestturm des Domes nach Westen hinüber. Die beiden blieben stumm, warteten und horchten mit geistigem Ohren auf die brausende Choralmusik eines übersinnlichen Steinkonzertes. Unirdische Seligkeit flutete auf der Blutwelle des Pulsschlages vom Herzen bis in die entlegensten Haargefäße. Da brach die Sonne durch das große Rad- und Rosenfenster der Westseite in den Dom. Aufflammten wieder alle Farbenfackeln, alle Wunder, alle Geheimnisse. Das Licht prasselte wie der Lanzensturm einer gehärnischten Phalanx herein, die Maßwerkspeichen ertranken in der bunten Flut wie die eines rasend gedrehten Rades. Ein Lichtwirbel bohrte sich durch den Raum. Da war es ihnen plötzlich, als stände die bunte Radscheibe jäh ruckend still, die Speichen waren unbewegt, und in der Achse schlug sich ein großes Auge auf — ein Riesenauge. Das uralt-heilige Dreieck mit dem Auge Gottes darin wurde eben von der Sonne durchleuchtet. Und das riesige Einauge, das Gottesauge, das Wotansauge stach seinen Blick ihnen in die Brust, während in dem beruhigten Fenster Schwärme geflügelter Engelsköpfchen, eine jubilierende Wolke von Engelsköpfchen erschien. Fest, starr aber schaute das göttliche Einauge die zwei Menschen an. Es schien jeden Winkel der Brust zu durchforschen, die Kammern des Herzens aufzubrechen und in die Tiefe der Nieren zu sinken.

Klaren Sinnes und in der Reinheit sachlicher Begeisterung hielt Gottfried mit blanken Augen den Blick Gottes aus — Berta schlug die Augen nieder.

Allmählich wurde es dunkel, die Sonne verschwand, und die Fenster verblaßten. Die Dunkelheit hob sich majestätisch aus den Winkeln heran und schien wie ein starker Atlas die vom Tagesdienste müden Säulen entlassen und das Gewölbe auf ihre breiten Schultern nehmen zu wollen. In Nacht und Stille wuchs alles Sichtbare ins Gespenstische hinein, und das Undeutliche bildete sich ins Schreckhafte um. Das Grauen kroch unter den Jochbogen aus den schwarzen Seitenhallen hervor, und die Finsternis wölkte von den Steindecken der künstlichen Höhle langsam hernieder. Plötzlich zerbrachen Männerstimmen das steinerne Schweigen. In dem nördlichen Kreuzarme, der jetzt das Chor der Münstergeistlichkeit war und die Kapitelstühle beherbergte, sangen die Kanoniker die lateinische Vesper. Der Vorsänger und der Chor der Epistelbrüder, Männer- und Knabenstimmen, Aufgesang und Abgesang, Erzählen der heiligen Berichte in getragenem Tenor und das melodische Aufundnieder der Preislieder, alles das wechselte so sinnvoll und geordnet, darin war so viel Plan und Bau, Maß und Schönheit, daß der Gesang in der architektonischen Welt der Steine wie eine Architektur von Tönen war, Architektur fürs Ohr in der vom Lichte verlassenen Architektur für die Augen. Etwas ungeheures Männliches stellte sich den Sinnen dar.

„Schaut hinab in die Tiefe," flüsterte Gottfried, sich hinausneigend. „Man sieht keinen Grund. Der Abgrund selbst, das Bodenlose ist vor uns aufgetan. Und seht, wie die Pfeiler aus dem dunkeln Unendlichen mit ihren Profilen und Diensten stolz und gerade aufwachsen, sich in dem kleinen umblätterten Kapitelkopfe gleichsam zu besinnen scheinen, daß sie doch einmal nachgeben müssen, und sich nun als Gurten in holdem Bogen zueinander neigen! Weil alles Irdische schließlich nur in der Hinneigung, in der Liebe sich vollendet."

„Im Aufgeben seiner selbst," sagte Frau Berta. „Der Baumeister kennt diese Selbstopferung nicht, aber du kennst sie auch nicht, Gottfried."

„Fangt Ihr wieder an, Frau?"

„Ich werde immer wieder davon anfangen müssen. Sieh, die Wunder alle hat ein Mann, eines Mannes Geist geschaffen und schaffen lassen. Ohne die willige Unterordnung unter den einen, ohne die Eintracht mit diesem hätten noch so viele eifrige Gehilfen nichts davon zuwege gebracht. Was für glückliche Zeiten müssen das gewesen sein, wo jeder gern seinen Geist, seine Geschicklichkeit und seine Einfälle dem unterstellte, der nun mal der Bauleiter war! Du aber willst dein bißchen eigenen Geist selbstisch für dich behalten. Und dann preisest du den reinen Geist . . ."

„Welcher Mensch ist reiner Geist?" unterbrach Gottfried. „Ihr seid's auch nicht, Frau, denn Ihr denkt an den Baumeister und seine Familie, nicht an den Dom."

„Komm, wir gehen," sagte sie.

Sie gingen verstimmt hintereinander das nächtliche Triforium entlang zurück. Als sie aber die niedrige Holztür im Winkel vom Schiff und Nordweststurm öffneten und auf das Dach des Seitenschiffes hinaustraten, war draußen noch Dämmerung, fast noch Tag. Gottfried blieb stehen und deutete auf einen, in einem Winkel als Konsole ausgemeißelten Männerkopf. Die mageren Züge waren scharf geschnitten, die Nase war spitz, der Kopf kahl. „Das wird der gotische Baumeister sein," sagte er. „Sich so bescheiden in einen Winkel hinzumeißeln! Alles das in seinem Kopfe erfunden haben und das Bild dieses Kopfes nur Konsole sein lassen! Seinen Namen hat er verschwiegen, aber seht hier den lateinischen Satz auf dem knitkrigen Spruchbande: ultra posse nemo obligatur. Niemand braucht mehr zu leisten, als er kann — ich habe noch ein wenig Latein von meinem Onkel Landpfarrer her behalten. Wie bescheiden! Mehr konnte er nicht. O du großer Namenloser! Konntest du wirklich nicht mehr? Schäme dich! Und wir Kleinen können kaum verstehen, was du gekonnt hast. Niemand braucht mehr zu leisten, als er kann," sprach Gottfried nachdenklich, „aber niemand," sagte er, Frau Berta ansehend, „niemand darf auch scheinen, zu können, was er nicht kann. Nicht können, das ist keine Schande, aber scheinen wollen, zu können, das ist dumm und lächerlich."

Sie verstand ihn. Sie ging an die Brüstung, die auf dem Kranzgesims des Seitenschiffes stand, und sah auf die Stadt hinab. „Da unten ist unser ehemaliges Haus, „der Stein"," sagte sie.

„Ich weiß jetzt auch, warum der Baumeister da aus- und in die Holzbude drüben eingezogen ist," sagte Gottfried mit leichtem Hohn. Um abzulenken verließ Frau Berta die Brüstung und ging zwischen den Jochdächern auf den Laufweg zurück. Gottfried folgte ihr.

Auf dieser, dem Wetterschlage abgekehrten Seite des Domes, die von den schrägen Güssen des Himmels nicht gewaschen wurde, waren die Flächen und Leibungen mit grünen Moosen bedeckt, die das sonst so tageslichte sonnenrote Gebäude düster färbten. Schwalben flogen kreischend vor den späten Besuchern aus ihren Nestern auf.

Frau Berta deutete in den Wald der Bogen über ihrem Haupte hinauf: „Warum sind die Schwibbogen über uns doppelt?"

(Fortsetzung folgt.)

wird als besonderer Vorzug von Göhngen hervorgehoben, daß es völlig eisfrei ist. Da es als Kriegshafen dient und auch für die Beförderung von Munition benutzt wird, ist schon deshalb mit der Verwendung als Handelshafen in größerem Umfange nicht zu rechnen.

* **Riga, 1. August.** (Revolverjournalistik eines lettischen Ministerialbeamten.) Die „Rig. Rundsch." veröffentlicht ein Schreiben einer Rigaer Tabakfirma, das sie auffordert, in dem Blatt „Latvijas Vestnesis" zu inserieren und das die für unsere Begriffe recht merkwürdige Unterschrift trug: „Direktor des Kreditdepartements und Verantwortlicher Redakteur der Zeitung „Latvijas Vestnesis" (folgt Unterschrift). Als die Firma der Zeitung keine Anzeigen zugehen ließ, erschien in dem Blatt eine Notiz, die sich gegen die Reklame der Firma wandte. Die „Rig. Rundsch." schreibt dazu: Der Versuch eines Redakteurs, durch tendenziöse Artikel einen Druck auf die inserierenden resp. nichtinserierenden Firmen auszuüben, stellt eine Erscheinung dar, welche bisher der Presse unserer Heimat erspart geblieben ist. Wir dürfen hoffen, daß er durch einstimmige Verurteilung der gesamten lettländischen Kollegenschaft für die Zukunft unmöglich gemacht wird. Es muß aber in diesem Zusammenhang die Aufmerksamkeit des Herrn Finanzministers auf die eigentümliche Rolle gelenkt werden, die einer seiner höchsten Beamten zu spielen für möglich gehalten hat. Der journalistische Ehrenkodex läßt ein Verbleiben des Herrn Karklin an der Spitze seines Blattes wohl als ausgeschlossen erscheinen. Wie steht es mit dem Ehrenkodex des Beamtentums?

Kleine Chronik

Gerichtsassessor Knauer aus Bonn ist zum Amtsgerichtsrat in Heydekrug ernannt worden.

Infolge Wiederaufnahme des Dampferverkehrs werden die Seezüge 20 und 23 zwischen Pillau und Königsberg von sofort wieder abgelassen.

Ein in anscheinend rätselhaften Schlaf verfallenes Mädchen wurde dieser Tage aus der Försterei Karlstal von der Schutzpolizei nach Stuhm geschafft. Das Mädchen erwies sich als die 20jährige Ella F. aus der Schäferei; es wurde vom Kreisarzt als eine völlig gesunde Simulantin erklärt. Ihre Begründung zu dem merkwürdigen Betragen scheint darin zu liegen, daß sie sich als angebetene Kostgängerin in den Speisekammern fremder Leute zu „betätigen" liebte und dann den „Schlaf des Gerechten" schläft. Das Mädchen ist zu ihren Eltern gebracht worden.

In Danzig in der Münchengasse 2 spielten mehrere Kinder, als plötzlich, wahrscheinlich infolge des Leichtsinnes eines Kindes, ein aufrecht an der Wand lehnender Schlitten umstürzte und das dreijährige Söhnchen des Schupowachtmeisters Stiewe begrub. Als man das Kind aus seiner unglücklichen Lage befreien wollte, war es bereits tot. Der Schlitten hatte ihm die Schädeldecke eingedrückt.

---

* **Patentschau** (zusammengestellt vom Patentbureau Johannes Koch, Berlin NO. 18, Gr. Frankfurter Straße 59). Peter Koesberg, Königsberg i. Pr., Walterstraße 4: Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung von Betonhohlsteinen. Angem. Patent. — Johann Kosakowsky, Sensburg Ostpr.: Zirkel. Gebrauchsmuster. — Karl Gaidies, Lyck Ostpr.: Rauchergerät, bestehend aus Zigarrenabschneider, Benzinfeuerzeug und Aschbecher. Angem. Patent. — Paul Stomma, Skoppen, Kr. Löten Ostpr.: Vorrichtung für Haarschneidemaschinen zum Einstellen der Schnittlänge mittels eines durch Stellschraube verstellbaren Kammes. Erteiltes Patent. — Richard Geßner, Husen bei Kurl: Vorrichtung zum Entkuppeln des Viehes von der Außenseite des Stalles aus. Gebrauchsmuster.

Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 1. August)

Streitbare Amazonen. Die Arbeiterfrau Anna Martschauski, geb. Gailowitz, aus Szußeiken-Jahn wohnt mit ihrer Schwiegermutter Katarine Martschauski, geb. Piklaps, in einem Hause und benutzen eine gemeinsame Küche. Eines Tages gerieten die beiden Frauen in Streit, der in eine regelrechte gegenseitige Prügelei ausartete. Die eine hatte einen Kartoffelstampfer, die andere einen Stock erwischt; mit diesen Werkzeugen bearbeiteten sich beide eine zeitlang. Um sich bei der Hitze des Kampfes ein wenig abzukühlen, wechselten sie schließlich die Waffen. Beide ergriffen mit Wasser gefüllte Eimer und begossen sich gegenseitig. Das kalte Wasser verfehlte seine Wirkung nicht, der Kampf wurde abgebrochen. Beide erhielten einen gerichtlichen Strafbefehl über je 200 Mark. Während sich Katarine M. dabei beruhigte, legte Anna Martschauski Einspruch ein und beantragte gerichtliche Entscheidung. Sie hatte keinen Erfolg, das Schöffengericht beließ es bei der Strafe von 200 Mark.

Verbotener Waffenbesitz. Der Kutscher Michel Nikiforow hatte, als er seinen Dienst in Schernen aufgab, auf seiner Dienststelle einen Revolver hinterlassen. Da er Ausländer ist, wurde er in Untersuchungshaft genommen. Er wurde wegen fahrlässiger Zuwiderhandlung gegen die Entwaffnungsvorschriften zu einer Gefängnisstrafe von 20 Tagen, die durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erklärt wurde, verurteilt.

---

* **Bestechlichkeit eines Stadtrates.** Der frühere Stadtrat in Berlin-Weißensee Andree, Angehöriger der Unabhängigen Sozialdemokratie, hatte sich wegen Bestechlichkeit, die er sich als Leiter des dortigen Wohnungsamtes hatte zuschulden kommen lassen, vor dem Landgericht zu verantworten. Nach mehrstündiger Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt eine Geldstrafe von 5000 M. Ueber diesen Antrag ging das Gericht hinaus und verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren.

Handel und Schiffahrt

* **Die Zinssätze der deutschen Reichsbank und Darlehnskassen.** Die Zinssätze der deutschen Reichsbank bei der Abgabe von unverzinslichen Reichsschatzanweisungen wurden entsprechend der Erhöhung des Reichsbankdiskonts durchweg um 1 Prozent heraufgesetzt und betragen für Nichtbankiers bis auf weiteres 5 Prozent auf Schatzanweisungen mit 14—29tägiger Laufzeit, $5^1/_8$ auf Schatzanweisungen mit 30—90tägiger Laufzeit, $5^5/_{16}$ auf dergl. bei Schlüssen von mindestens 5 Millionen, $5^3/_8$ auf dergl. bei Schlüssen von mindestens 15 Millionen, $5^3/_8$ auf Schatzanweisungen mit 10—13 Monate Laufzeit. Der Zinsfuß der Darlehnskassen des deutschen Reichs wurde entsprechend der Erhöhung des Reichsbankdiskonts um 1 Prozent heraufgesetzt. Er beträgt bis auf weiteres allgemein für Vorzugsdarlehen $6^1/_4$, für Darlehen gegen Verpfändung festverzinslicher Wertpapiere einschließlich der unverzinslichen Schatzanweisungen $6^1/_2$, und für Darlehen gegen Verpfändung von Waren, Aktien und dergl. 7 Prozent. Für Darlehen, die seinerzeit zur Zeichnung von Kriegsanleihen gewährt worden sind, verbleibt es vorläufig bei dem seitherigen Zinssatz von $5^1/_2$ Prozent.

× **Vom deutschen Holzmarkt.** Unser fachmännischer Mitarbeiter in Berlin schreibt uns: Dieselben Vorgänge wie auf allen Warenmärkten spielen sich auch am deutschen Holzmarkt ab. Die Kauflust ist gesteigert, die Preise steigen. Wer noch über Ware verfügt, hält diese meist zurück. Man kann daher nur schwer einen Ueberblick über die tatsächlichen Bestände gewinnen. Sehr bedeutend können diese Bestände jedoch nicht sein, weil die Produktionen aus dem letzten Einschlag meist schon vor Wochen beendet wurden und der Zugang an Schnittholz erheblich geringer ist als der Abgang. Im übrigen sind die Läger des Platzholzhandels schon deshalb überall klein, weil sich bei diesen hohen Preisen niemand den Luxus größerer Vorräte leisten kann. In einer besonders schwierigen Lage befinden sich die mittleren Tischlereibetriebe, die Holz kaufen müssen. Dazu kommt, daß die Abnehmer der Möbel, ja selbst ganz bedeutende Kunden, immer schleppender bezahlen. Die Geldnot wächst sich zu einer Krisis aus. Sehr knapp sind astreine Seiten. Es wurden im Handel bis 7500 Mark je Kubikmeter gezahlt. Bauholz ist sehr gesucht. Waggonholz wird von den Werken nur ungern übernommen. Es befinden sich viele Lieferer die der Eisenbahnverwaltung gegenüber Verpflichtungen eingegangen sind, um die Beschaffung in ärgster Verlegenheit. Seit einiger Zeit fordern die Behörden bei Abgabe von Angeboten von dem Lieferer die Erklärung, daß das erforderliche Rohholz vorhanden ist. — Aus Pommerellen setzen die Angebote am süddeutschen Markt aus. Diese Mengen fehlen dem Konsum. Die pommerellischen Sägewerke haben ihre Warenbestände noch in keinem Jahr so geräumt wie 1922. Leider lassen die Verladungen der verkauften Hölzer viel zu wünschen übrig. Es werden lebhafte Klagen darüber geführt. Erwähnenswert ist, daß am 1. August in Polen die Frachten um 150 Prozent erhöht werden. Das bedeutet für Pommerellen eine Verteuerung der Ware von etwa 125 bis 150 Mark je Kubikmeter. — Das Kistenbrettergeschäft leidet unter dem Mangel an Exportmöglichkeiten und Lohnschwierigkeiten in der Berliner Kistenindustrie. Die Preise für Kistenbretter steigen trotzdem weiter. Grubenholz ist bei steigenden Preisen sehr gesucht. Schwellen sind weiter knapp. Mit Besorgnis sieht man der kommenden Bewertung des Rohholzes entgegen.

* **Die Libau—Rigaer Bahn.** Für die Libau—Mitau—Rigaer Linie, so teilt der lettländische Verkehrsminister Pauljuks einem Mitarbeiter des „Latwis" mit, bestehen zwei Projekte. Laut dem einen Projekt plant man zwischen Mosheiky und Mitau der bestehenden Bahn russische Spurenweite zu geben und zwischen Mosheiky und Libau ein zweites Geleise mit russischer Spurenweite zu legen. Nach dem zweiten Projekt soll eine neue Bahn zwischen Libau und Mitau durch das Zentrum Kurlands gebaut werden. — Die „Lib. Ztg." beklagt sich über die gegen Libau betriebene Agitation. Für die Vorzüge des Windauer Hafens tritt eine Zuschrift an die Rigaer lettische Zeitung „Jaunakas Sinas" ein. Die Frage, ob Libau oder Windau der Vorhafen Rigas sein soll, heißt es in der Zuschrift, ist schon vor 20 Jahren zu Gunsten Windaus entschieden worden. Eine Verlegung des Rigaschen Vorhafens aus Windau nach Libau wird auch jetzt durch keine Notwendigkeit gefordert. Der Gewinn, den die Ausländer durch die Ausgaben für die Vertiefung des Windauer Hafens einstreichen würden, würde durch die Verkürzung der Entfernung Rigas von seinem Vorhafen um 35 Kilometer schon im Laufe einiger Monate kompensiert. Umsütz streckt Libau seine Hände nach Moskau aus. Moskau ist um 200 Kilometer Riga näher als Libau. Der Transitverkehr des Moskauer Bezirks wird daher nicht über Libau, sondern über Riga und seinen natürlichen Vorhafen, Windau, gehen. Schon jetzt zum Bau einer Breitspurbahn zwischen Riga und Libau zu schreiten, wäre verfrüht, da Riga mit seinem natürlichen Vorhafen, Windau, jetzt und in Zukunft allein im Stande ist, die Transitbedürfnisse Mittelrußlands zu befriedigen. Libau soll sich mit seinem litauisch-polnisch-weißrussischen Hinterland begnügen und nicht auf den Bau einer Breitspurbahn bei den jetzigen drückenden Verhältnissen des Staates bestehen.

Sohlleder
Geschirr- u. Wacheleder, Flickkohlen, Abfälle, Schuhm.-Bedarfsartikel in großer Auswahl.
Feiwelowitz
Fleischbänkenstr. 3.

Für Wiederverkäufer:
Briefpapier in Mappen und Kassetten
Briefhüllen
Büroleinen
Siegellack
Tinten
empfiehlt preiswert
Rytas A.-G.
Papier- u. Schreibwaren-Großhandlung
Import Export
Memel
Marktstr. 48/49 Fernspr. 332.

Acht große
Fenster
mit je acht Scheiben und Doppelfenster zu haben.
Willy Walker
Luisenstraße Nr. 9—10.

Zu verkaufen
Dynamo, 10 PS., 220 Volt, 38 Amp. Gefl. Zuschriften unter Nr. **240** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein fast neues, gut erhalt.
Fahrrad
steht zum Verkauf. Besichtig. nur Sonntags. Offert. unter **No. 258** an die Exp. d. Bl.

1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 1 Handwagen und verschiedene andere Sachen stehen preiswert zum Verkauf.
Wiesenquerstraße 4, 1 Tr.

Drei fast neue
Damenkleider
ein Matinee, ein Damen-Sommerhut (lila) **u. a. Sachen** verk. weg. Raummangel **Ueberlein,** Schmelz, Mühlenstr. 97, part.

Naglan, gestr. Hosenstoff und eine silberne Herrenuhr zu verkaufen. Zu erfrag. in der Exp. d. Bl.

1 schw. Gehrockanzug steht zum Verkauf. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Junge hirschrote Teckel u. einen 4 Monate alten Jagdhund verkauft
Förstere Schäferei.

Wachsamer Hund (Dobbermann) zu verk. Zu erfr. Baderstr. 8, unten.

Junge, 5 Wochen alte Hunde (Sibirischer Spitz) hat abzugeb. **Masteit,** Süderspitze, Nehrungsfort.

Hornlose Ziegenlämmer zu verkaufen Beitstr. 5.

Trank erhältlich Polangenstr. 30 a.

Stadtgrundstück, auseinandersetzungshalb. sehr billig.
Stadtgrundstück, fortzugshalb., billig. Das Grundstück hat großen Hof u. Garten.
Stadtgrundstücke in gr. Ausw. z. verk. Nebenstelle der **Memeler Güter-Centrale Schurwin**
Wiesenstraße 24 a. Tel. 339.

Verkaufe mein
Grundstück
Dautzin-Niklau, 7½ Morgen mit Wohngebäude ohne Inv. Verkaufstag 8. August 1922, 2 Uhr nachmittags, bei Altsitzer **Malzahn,** Dautzin-Niklau.

Baustelle oder Grundstück
welches umbaubedürftig, in der Stadt gelegen, zu kaufen gesucht. Offerten unt. **190** an die Exped. d. Bl.

Wer leiht selbständigem Handwerksmeister
50 000 Mark
gegen Sicherh. u. hohe Zinsl. Off. u. **221** a. d. Exped. d. Bl.

100000 Mark
als Hypothek zur 1. Stelle auf ein Landgrundst. gesucht. Off. u. **261** a. d. Exp. d. Bl.

Hausbesitzerin, 31 Jahre, wirtschaftliche, sympathische Blondine, wünscht
Idealehe.
Offerten unter **247** an die Exped. dieses Blattes.

Aktien
der
Waggon-Fabrik
Memel Akt.-Gesellsch.
sucht zu kaufen
R. Lankowsky
vereidigter Makler der Memeler Handelskammer
Polangenstr. 41 Tel. 22.

Leere Blumentöpfe kauft Frau Berger, Roßgartenstr. 9.

1 Jagdgewehr
Kal. 16 zu kaufen gesucht.
Alkewitz,
Matzkieren bei Laugallen.

Korbmöbel
für Kontoreinrichtung **sucht zu kaufen.**
Offerten unter **Nr. 264** an die Expedition d. Blattes.

Junger Mann
der Holzbranche, der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, zum sofortigen od. spät. Eintritt im Memelgebiet gesucht. Offerten unter **229** an die Exped. d. Bl.

Klassiker
in gut erhaltenen Einbänden, besonders **Schiller — Goethe — Lessing — Heine** zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote unter **274** a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Häute und Felle
Wir kaufen laufend zu den höchsten Tagespreisen
Rindhäute, Kalbfelle, Rosshäute
Schaf-, Ziegen- und Fohlenfelle.
Memel, Turnplatz 3
MemelerFell-u.Rauchwaren-Aktiengesellschaft
Telephon 240. Tel.-Adr.: Bisamprimas.

Eisenfässer, Korbflaschen
Weinflaschen
kaufen
Laaser & Neumann.

Litauische Zwiebeln
in Waggonladungen ab Grenzstation Eydtkuhnen oder ab anderer Grenzstation (übernehme auf der Grenzstation) kauft
SAMUEL FOTH
Landw. Großhandelshaus
Memel, Grabenstr. 6. Fernruf 253.

Tüchtigen, umsichtigen
Reisenden
sucht eingeführte **Likörfabrik und Weingroßhandlung.**
Offerten unter **263** an die Expedition dieses Blattes.

Wir suchen
tüchtigen jungen Mann
gegen hohes Gehalt zum sofortigen oder späteren Eintritt.
Akt.-Ges. Böhmisches Brauhaus
Memel.

Piano
zu kaufen gesucht.
Off. u. **262** a. d. Exp. d. Bl.

Ein Piano zu mieten gesucht.
Off. u. **252** a. d. Exp. d. Bl.

Aelteren Mann
od. Jungen zum Viehhüten von sof. gesucht. Zu meld. bei
Tiedecks
Hintere Werftstraße 10—12.

Einen kräftigen
Fleischerlehrling
sucht von sofort
Albin Sabatzeck, Fleischermstr.
Pikuppönen.

Fliegende Abteilung
Neue Str. 4d Tel. 828
stellt noch
schulfreie Jungen ein.

Ordentlicher Laufbursche kann sich melden
Marktstr. 19, unten rechts.

Für meine Buch- und Papierhandlung suche ich von sofort ein **Lehrmädchen** mit guter Schulbildung. Lit. Sprache Beding.
Hans Kunkis jun.,
Friedr.-Wilh. Str. 14/15.

Suche Stelle als
Wirtin.
Hotel bevorzugt. Off. unter **Nr. 251** an die Exp. d. Bl.

Jüngere Gesellen, Lehrlinge und Arbeitsburschen
stellt ein
Ernst Rose, Schlossermeister, Polangenstr. 23—24.

Maurerpolier
Maurer- und Zimmerergesellen
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Werner & Linnenberg
Baugeschäft, Ballaststraße 6.

Laufjunge
bei gutem Gehalt per sofort gesucht.
Memeler Fell- und Rauchwaren-Aktiengesellschaft
Turnplatz 3.

Kontoristin
mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine, für hiesiges Kontor von sofort **gesucht.**
Offerten unter **Nr. 243** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine jüngere Kontoristin
wird vom 15. d. Mts. gesucht. Gefl. Offert. erb. unter **260** an die Expedition dieses Blattes.

Perfekte Stenotypistin
nur geübte Kraft, gesucht. Meldungen nachmittags
Redaktion des „Memeler Dampfboots".

Flotte Maschinenschreiberin
mit Stenographie vertraut, gesucht.
A. Stoch & Co.,
Bäckerstr. 22/24.

Tüchtige Verkäuferin
für **Kolonialwarenbranche** braucht von sofort
Johann Petereit, Roßgartenstr. 9

Ein Lehrfräulein für die Kasse
mit guter Handschrift sucht von sofort
Eduard Skwar, Kolonialwarengroßhandl., Steintor 1.

2 Büfettfräulein
1 Bürofräulein
können sofort eintreten.
Kurhaus Sandkrug.

Für einen frauenlosen, besseren Haushalt wird bei hohem Lohn
erfahrene, selbständige Wirtin gesucht
die perfekt kocht und auch die übrigen Arbeiten übernimmt.
Offerten unter **Nr. 238** an die Expedition d. Blattes.

Mädchen
für die Küche stellt sofort bei hohem Lohn ein
Kurhaus Sandkrug.

1—2 Zimmer für Bürozwecke
gegen Abstand zu mieten gesucht, evtl. Räumlichkeiten, welche sich dazu umbauen lassen. Offerten unter **Nr. 191** an die Expedition dieses Blattes.

Eine saub. Waschfrau
kann sich melden
Fischerstr. 8, im Laden.

Anständige Frau
oder Fräulein als gutbezahlte Hilfe i. Haush. gesucht. Zu erfrag. in der Exp. d. Bl.

Tüchtige Näherin
die das Umarbeiten von Uniformen versteht, gesucht.
Meld. Infanterie-Kaserne.

Zuverl. Mädchen
sucht von sofort
Frau Ella Pawlowski
Libauerstr. 39.

Mädchen
für Stadt und Land braucht
M. Dulies, Polangenstr. 9.

Ordentliches Mädchen oder einfache Stütze
sucht
Frau Landgerichtsdirektor Lattke
Neuer Markt 7 I.

Schulentlassenes
Mädchen
für ½ Tag **gesucht**
Ferdinandsplatz 2, 2 Tr.

Ein besseres
Mädchen
oder Stütze von sofort od. 15. August **gesucht.**
Frau Bäckermeister **Kers**
Libauerstraße 13.

Ein tüchtiges, besseres Mädchen
bei hoh. Lohn von sof. ges. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Aufwartemädchen
(Frau)
per sofort bei gutem Gehalt gesucht.
Frau Kaufm. **H. Koesling,**
Libauerstr. 4.

Jüngere einfache
Stütze od. Aufwärterin
sof. gesucht Polangenstr. 7.

Aufwärterin
für den Vormittag von sofort gesucht.
Meldungen bei
Lange, Moltkestr. 34 I
(direkt an der Strecke nach Försterei).

Aufwärterin für vorm kann sich melden Töpferstraße 8.

Laden gegen Abstand
zu mieten gesucht. Off. unt. **192** an die Exped. d. Bl.

Wohnungstausch.
Schöne untere Wohnung, Stube, Kammer und Küche, reichl. Zubehör, im Mittelpunkt der Stadt gegen ebensolche am Friedrichsmarkt od. in der Nähe zu tauschen gesucht. Off. unter **Nr. 248** an die Exped. d. Bl.

Möblierte Wohnung
von 2 bis 3 Zimmern sofort von jung. Ehepaar gesucht. Off. u. **254** a. d. Exp. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. Zu erfrage in der Expedition d. Blattes.

Ein möbl. Zimmer f. j. Mann od. Dame z. verm. Junkerstr.

Junges kinderlos. Ehepaar sucht zum 1. September
möbl. Zimmer
mit Küchenanteil. Betten vorhanden. Offert. unter **26** an die Exped. d. Bl.

1—2 Zimmer
ohne Betten, auch leerstehend von alleinstehendem Kaufmann zu mieten **gesucht.**
Off. u. **255** a. d. Exp. d. Bl.

Möbliert. Zimmer
von solidem Herrn vom 1. **zu mieten gesucht.**
Off. u. **250** a. d. Exp. d. Bl.

Junger Mann sucht einfaches, leeres Zimmer f. dauernd, mögl. Zentr. d. S.
Off. u. **253** a. d. Exp. d. Bl.

Kaufmann sucht
möbl. Zimmer.
Angebote erbittet
Nolte, Libauerstr.

Schlafstelle
evtl. mit Pension zu haben
Bassus,
Baderstr. 5, Hof, 1 Tr.

Ein Mädchen sucht Schlafstelle
Off. u. **256** a. d. Exp. d. Bl.

In unser Handelsregister Abt. A ist heute bei der unter Nr. 797 eingetragenen Firma **Blank & Dangschat** offene Handelsgesellschaft Memel folgendes eingetragen worden:
Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.
Memel, den 15. Juli 192
Das Amtsgericht Abt. 1.

In unser Handelsregister Abt. A ist heute bei der unter Nr. 891 eingetragenen Firma **Ferdinand Wutt** Memel folgendes eingetragen worden:
Die Firma ist erloschen.
Memel, den 22. Juli 192
Das Amtsgericht Abt. 1.

In unser Handelsregister Abt. A ist heute bei der unter Nr. 843 eingetragenen Firma **„Arthur Froese & Co. in Memel"** folgendes eingetragen worden:
Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter **Arthur Froese** ist ausgeschieden. Der Kaufmann **Johann Armonies** ist alleiniger Inhaber der Firma.
Memel, den 19. Juli 192
Das Amtsgericht Abt.

In unser Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 9 die Firma **Marie Beck** Memel und als deren Inhaberin die Kaufmannsfrau **Marie Beck,** geb. Herwig, in Memel eingetragen worden.
Geschäftszweig: Kolonial-, Material- und Lebensmittelwaren-Geschäft.
Memel, den 14. Juli 192
Das Amtsgericht Abt. 1.

Rotationsdruck und Verlag von F. A. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Gerlach, für das übrige Robert Deubner, für Inserate- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.